

Dresdner Volkszeitung

Volksblatt: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Banffont: Gebr. Umholz, Dresden
und Schlesische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Zugangspreis einschließlich Bringerlohn mit dem wöchentlichen Beilage "Rath der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelpreis 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Bettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareillezeile
20 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgeboten
40 Proz. Rabatt. Für Dienstbedeckung 10 Pf.

Nr. 296

Dresden, Dienstag den 22. Dezember 1925

36. Jahrg.

Bolschewistische Propagierung

In einem fünfständigen Referat auf dem Kommunistenkongress zu Moskau ist der Generalsekretär Stalin auch auf Dawesplan, Locarno-Vertrag und Völkerbund zu sprechen gekommen. In dem bekannten Sinne, der Dawesplan verfügt revolutionäre Streitkräfte in Deutschland in sich, der Locarnovertrag den Krieg in Europa. Um seine Chancen zu erhärteln, zog der Redner Vergleich zwischen dem Zeigt und dem Einigt. Auch noch zum Friedensschluss von 1871 habe man an eine dauernde Erhaltung der Ruhe geglaubt, aber einige Jahre später hätten schon Dreikind und französisch-russische Allianz den Weltkrieg vorbereitet, und ebenso sei die internationale Abmilderungskonferenz vom Jahre 1899 nur die Vorbereitung eines neuen bewaffneten Zusammenstoßes gewesen.

Wir wollen uns mit Stalin nicht in eine grohe historische Diskussion einlassen. Es liegt auf der Hand, daß sein Vergleich auf beiden Seiten hält. Die Gesamtlage Europas ist heute eine wesentlich andre als nach dem Frankfurter Frieden von 1871, der einen Krieg beendete, ohne irgendwelche — und seien es auch nur juristisch-technische — Garantien gegen neue europäische Konflikte zu schaffen. Es gab keinen Völkerbund, der so mangelhaft seine Organisation auch sein mög, die Gefahren, die aus Allianzien zwischen einzelnen Nationen entstehen, doch zu verhindern vermögt. Schiedsgerichtliche Regelung von Streitfragen kommt in Betracht, und wenn die Haager Konferenzen, nicht nur die von 1899, sondern auch die andre von 1906, keine Sicherung des Friedens brachten, so eben deswegen, weil die Konferenzen nicht den Willen hatten, auf ihr absolutes Zulässigkeitsurteil bei dem Ausmaß ihrer Rüstungen verzichten und dem Gedanken, aufstrebende Streitigkeiten auf den Weg des Schiedsgerichts- oder Ausgleichsverfahrens zu bringen, widerstreben und ablehnen gegenüberstanden. Nicht zuletzt Deutschland, dessen Kaiserlicher Herr sich nicht etwa tun konnte in älteren und großmäuligen Reden und Reden über die Ideen, die auf den beiden Konferenzen zur Sprüngung standen.

Es hat auch wenig Sinn, in diesem Augenblick noch einmal zu wiederholen, was wir um unsern Standpunkt zu Locarno und dem Völkerbund zu sagen haben. Stalin weist es als die Aufgabe der Dritten Internationale, es eine wie das andre blokzustellen, wie ja denn das "Entwesen" ganz allgemein geradezu als die Haupttätigkeit der Kommunisten angeprangt werden kann. Aber da er gleichzeitig den weiteren konsequenten Kampf um die Erhaltung des Friedens fordert, so ist wohl die Frage gestellt, welche positiven Vorschläge denn er und seine Freunde nun zu machen haben. Bisher haben wir in dieser Beziehung eine Antwort von den Kommunisten ebenfalls von den Nationalisten erhalten. Wenn sie uns etwa sagen sollten, daß die internationale Verwirklichung sozialistischer oder auch kommunistischer Ideale die einzige wirkliche Bürge für einen dauernden Frieden darstelle, so sind wir mit ihnen einig. Aber was soll in der Zwischenzeit geschehen? Darf eine Arbeiterpartei auf Verständigung zwischen den verschiedensten Verträgen unter kapitalistischen Staaten überhaupt ihre Zustimmung erteilen? Dann hätte Rusland auch nicht mit Deutschland den Rapallopakt schließen dürfen, und dann würde Tschitscherin geheiligten Grundsätzen widersprochen haben, als er sich jetzt mit Briand über einen französisch-französischen Ausgleich besprochen hat, gar nicht davon zu reden, daß es doch wohl als recht bedenklich erscheinen würde, wenn sich der russische Volkskommissar am Sonnabendmorgen vom General von Seest zum Friedens einladen ließ.

Man soll doch ehrlich sein: Der Locarnovertrag und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widerstreichen nicht den Interessen des internationalen Proletariats, sondern vielmehr den bolschewistischen Sonderwünschen der Sowjetpublik. Sie fühlt sich isoliert, und darin hat sie nicht so ganz unrecht. Unbillig ist es nur, von uns zu verlangen, daß wir um Ruslands willen die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Westen außer acht lassen sollen. Das einzig, was wir tun können und tun müssen, ist, daran zu arbeiten, daß den Russen der Weg aus ihrer Isolation aus erleichtert wird, d. h. daß wir helfen, ihnen den Weg im Völkerbund zu bereiten und uns bemühen, die Grundsätze von Locarno auch für diejenigen Fragen anwendbar zu machen, an deren Lösung Rusland unmittelbar interessiert ist.

Tschitscherins Friedensphrasen

Der Leiter der russischen Außenpolitik, Tschitscherin, war der Teilnahme von Ministerium und Diplomaten gestern nach dem Außenminister Stresemann empfangen worden. Tschitscherin hat dann Pressesprecher eine politische Befragung erwartet, aus der durch WTA folgendes vertrieben wird: Tschitscherin betonte, daß die Haltung Sovjetrusslands gegenüber Rusland durch den Locarnovertrag nicht geändert habe. Mit England sei es ähnlich wie vorher, mit Frankreich und Spanien sei es anders. Mit England seien vorläufig Verhandlungen angebahnt. Dagegen würden in Paris in der ersten Hälfte des Januars die offiziellen Verhandlungen zwischen Rusland und Frankreich stattfinden. In seinen Unterredungen mit dem französischen Außenminister sei festgestellt worden, daß seinerseits erdeutsche Bemühungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion bestanden.

Die russische Regierung ist der Auffassung, daß für Ausgang der Eintritt in den Völkerbund unmöglich sei, da die zwischen dem Sowjetstaat und den kapitalistischen Staaten Europas noch zu groß seien, als daß eine gemeinsame Welt im Völkerbund möglich wäre. Dagegen würde die rus-

sische Regierung Gewicht darauf legen, mit England ebenso wie mit anderen Staaten präzise Vereinbarungen über die Beziehungen Russlands zu ihnen zu treffen. Schiedsverträge allerdings seien für Rusland unannehmbar. Eine sofortige Entwaffnungskonferenz würde die russische Regierung unterstützen. Zur Abstimmung erklärte Tschitscherin, daß die Sowjetregierung bereit sei, für eine sofortige allgemeine Abstimmung einzutreten. Atom habe in seiner letzten Rede ja sogar erklärt, daß die Sowjetregierung bereit sei, mit der Roten Armee und der Kriegsindustrie überhaupt ein Ende zu machen, falls die Armeekette eine allgemeine sei, und daß Sovjetrussland auch bereit sei, an einer teilweisen Abstimmung teilzunehmen. Tschitscherin betonte aber, er glaube, daß die russische Regierung, wenn sie außerhalb des Völkerbundes bleibt und die vollkommene Freiheit der Aktion behalte, am besten der Sache des Friedens dienen könne.

Das ist ganz moskowitisch-bolschewistisch! Man redet für Entwaffnung, Abstimmung und Frieden, oder Sovjetkrieg, und duldet keine Schiedsverträge, behält die vollkommene Freiheit der Aktion, tritt dem Völkerbund nicht bei. Warum? Aus — „Friedensliebe“, um der Sache des Friedens am besten zu dienen“, so stellte das Herr Tschitscherin. Es kostet trefflich Wilhelm II. und den Deutschen und alle imperialistischen Herrscher, die jede neue Militärvereinigung mit der „Friedensliebe“, jede Ablehnung von Schiedsgerichten mit der besseren Sicherung des Friedens“ begründeten. Dass Tschitscherin für den sowjetrussischen Imperialismus keine bessere Begründung findet als die Aufwärzung des alten Schwindsels bankrotter Militärregierungen, das ist das bolschewistische Wunder. Aus allem Gerede der Sovjetdiplomaten geht nur das eine hervor: sie wollen die unbegrenzten Herren bleiben, die vollkommene Herrschaft über Europa!

Moskauer Vorwände

T. Genf, 21. Dezember. (Via Dachau.) Die Ausarbeitung der Sowjetunion (die wir gestern mitteilten, Red.), daß Rusland bereit ist, an der Abstimmungskonferenz teilzunehmen, wenn diese nicht in Genf, d. h. nicht in der Schweiz, stattfinden würde, mit der die Sowjetregierung wegen des Kontrahenten befehllich die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen hat, und daß dahinter eine englische Intrige zu suchen sei, um Rusland vor der Konferenz fernzuhalten, wird in den Völkerbundsrat als Vorwand der Sowjetregierung betrachtet, um die Einladung des Völkerbundes abzulehnen. Zur Begründung dieser Auffassung wird geltend gemacht, daß kein Land ein größeres Interesse an der Teilnahme Russlands an den Abstimmungsbemühungen habe als gerade England. Ferner sei der Kontrahent noch gar nicht bestimmt, der sehr wohl auch außerhalb der Schweiz abzulegen werden könnte. Dagegen könne man die Arbeiten der vorbereitenden Kommission, die vorher noch in Frage kommen, aus technischen und administrativen Gründen nicht gut anders als am Sitz des Völkerbundes erledigen. Zur prinzipiellen Frage soll im Völkerbundrat allerdings die Ansicht immer mehr durchdringen, daß die Delegationen einzelner Staatsregierungen zur Schweiz keine Rolle spielen dürfen hinsichtlich ihrer Macht im Völkerbund, dessen Sitz nur einmal Genf sei.

Fract, Zylinder oder Diplomatenuniform

Den Sowjetvertretungen im Ausland ist ein Rundschreiben des Volkskommissariats für Ausländisches zugegangen, in dem auf ungünstigen Eindeutigkeiten hingewiesen wird, den die oft nachlässige Kleidung der Mitglieder der russischen Auslandskontingenzen hervorrufe. Das Rundschreiben macht es den sowjetrussischen Diplomaten zur Pflicht, auch bei nichtoffiziellen Anlässen ihrer Kleidung größere Aufmerksamkeit zu gewähren, bei offiziellem Auftreten jedoch an die Gebräuche des Landes, in dem sie die Sowjetunion vertreten, zu halten und im Frack und Zylinder oder wie zu erscheinen. Schließlich teilt das Rundschreiben den russischen Auslandskontingenzen mit, daß sich das russische Außenministerium gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer obligatorischen Uniform für diplomatische Sowjetvertreter beschäftigt; vor allem sollen diesejenigen Sowjetdiplomaten, die „Theoretikatör der Roten Armee“ sind, das Recht erhalten, bei offiziellen Anlässen militärische Uniform zu tragen.

Die Internationale der Schwerindustrie

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: „In den letzten Tagen hat die Presse die Mitteilung gebracht, daß deutsche Industrielle auf Anregung von parlamentarischer Seite in Paris mit französischen Industriellen und Kommerzialschülern zwecks Verhandlungen über Wirtschaftsfragen zusammengetroffen sind und die Aussprache im neuen Jahre fortgesetzt werden soll. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Reichsregierung diesen Verhandlungen fernsteht. Sie in einigen Mitteilungen genannten Namen der deutschen Industriellen, die sämtlich dem Baugewerbe angehören, lassen erkennen, daß den Pariser Besprechungen jede allgemeinere Bedeutung abgeht. Darauf hinaus kann es aber im deutlichen Gesamtlinteresse außerordentlich zweckhaft sein, ob derartige private Verhandlungen, losgelöst von den augenblicklich schwelenden amtlichen Verhandlungen, zweckmäßig sind.“

Kartelle oder Trusts?

Von Tony Sender

In der Inflationszeit haben auch weitere Kreise der Bevölkerung begonnen, mehr Interesse zu nehmen an dem Zusammenschluß, wie er sich in den modernen Industrie vollzieht. Ganz besonders hat hierzu beigetragen die Zusammenballung ungeheuerer Kapitalmacht, die sich zugleich mit der Versammlung der breitesten Volkschichten vollzog und die ihren sichtbaren und anscheinend imponierendsten Ausdruck fand in dem Stinneschen Vertikaltrust. Als bald nach der Industrialisierung dieser Kolos zusammenschüttzte und damit die Mächtigkeit seines inneren Aufbaues offenbarte, da fühlte die übertriebene Bewunderung, die man vorher dieser zusammengefaßten Vertikalbildung entgegengebracht hatte, plötzlich nun in restlose Verdammung. Und doch ist eines so falsch wie das andere. Dem Zusammenschluß des Stinneschen Trusts lag sein organisatorischer Gedanke zugrunde, seine Handlungswelt war nur in riesenhaftem Ausmaß dieselbe wie die der vielen Tausende, die aus der weichenden Mark in den konstanten Sachwert flohen. Dabei aber wurde, wie an so vielen anderen Stellen der Wirtschaft — die derzeitige Krise offenbart es uns deutlich genug — völlig übersehen, daß in der kapitalistischen Gesellschaft der Wert eines Betriebes erst bestimmt wird durch die erzielte Rente, daß darum zwei Voranstellungen erforderlich sind: erstens muß das notwendige Betriebskapital zur Verzüglichkeit sein, um den Betrieb in Gang halten zu können, und zweitens muß die Produktionslage sich auf technischer Höhe befinden, damit sie im Konkurrenzfeld besteht und die hergestellten Produkte müssen ausreichenden Markt und lohnenden Absatz finden können. Beide wichtigen Voraussetzungen kapitalistischer Produktion waren in den Inflationsjahren von Stinnes nicht minder mißachtet worden wie von so vielen andern. Und dieser Vernachlässigung, nicht aber der Organisationsform ist der erfolgte Zusammenbruch zugeschrieben.

Auch die Idee der vertikalen Vertrüstung ist keineswegs eine originale Leistung von Hugo Stinnes gewesen. Sämtlich vor ihm war sie in der Form der gemischten Werke realisiert und hatte den Zweck, die Rationalisierung einzelner Produktionsstufen durch die Zusammenfassung aufeinanderfolgender Produktionsstufen in einem einheitlichen Unternehmen durchzuführen. Dass hierbei die Möglichkeit wirtschaftlicher Arbeitsaufgaben gegeben ist, unterliegt keinem Zweifel.

Wer schon immer stand diesem Gedanken der gemischten Werke der horizontalen Zusammenfassung gegenüber, anzubringen, ist gebunden im Karteil I. In seiner ursprünglichen Form aber hat das Kartell nichts mit Rationalisierung zu tun. Das Kartell ist bestrebt, durch Zusammenfassung der Mehrzahl der Betriebe des Industriezweiges die Konkurrenz auszuhalten und die so erreichte Monopolgewalt zur Sicherung des Profits durch Hochhaltung der Preise auszunutzen. Auf diese Weise wird den Mitgliedern des Kartells ein Gewinn erzielt, ohne daß die Gewinnwirtschaft irgendwie gefordert wird. Das Gegenteil ist sogar der Fall; da das Kartell seine Preise nach den Produktionskosten des am schlechtesten arbeitenden Werkes festzusetzen pflegt, bewirkt es nicht nur eine künftliche Hochhaltung der Preise, sondern auch die Aufrechterhaltung rückständiger Betriebe und damit unrationelle und verschwendende Verwendung von Arbeitskraft.

Durch die Zollgesetzgebung des letzten Sommers wurde allerdings gerade diese Form der Zusammenfassung außerordentlich gefördert. Um nämlich den Zoll im Preis vollkommenen Ausdruck finden zu lassen, ist eine Abrede unter allen Produzenten über die vorgeschriebene Preishöhe notwendig, in die der ganze Zoll eingerechnet ist. So hat die Zollgesetzgebung denn auch in der Tat diese unproduktive Form privatkapitalistischen Zusammenschlusses, die Niedrigung von Kartellen, außerordentlich gefördert.

Nun wäre es allerdings falsch, Kartelle und Trusts als wesenverschiedene Gegenpole einander gegenüberzustellen. Gerade Zeiten der Depression der Wirtschaft pflegen starke Banden in den Kartellen hervorzurufen, die zunächst mit der Stilllegung von Werken mit schlechten Arbeitsbedingungen beginnen. Die so entfallenden Quoten werden von den besserarbeitenden Unternehmen übernommen. Diese Aussonnenfahrtbewegung ermöglicht eine Reduzierung der Preise und diese Bewegung setzt sich fort, weil die fortwährenden Unternehmungen mehr und mehr versuchen, die Herrschaft über die überlebten Werke in die Hand zu bekommen. Damit aber wird die im Kartell gründlich aufrechterhaltene Zollabhängigkeit der Einzelunternehmen mehr und mehr aufrechterhalten und wenn auch die kritischste Form nach das Kartell fortbestehen bleibt, so hat es sich doch in seiner Entwicklung immer stärker den horizontalen Trust angelehnt.

Zu der Zeit einer Nationalisierungskrise, wie sie jetzt in Deutschland durchschlägt wird und über der Arbeiterschaft ihre schwere Geissel schwint, kann es aber für sie nicht ausreichen, welche Organisationsform in der Wirtschaft sich durchsetzt. Denn es bedeutet nichts anderes als einen Rückfall in so primitive Denken, wie es seit dem Eintritt des Marxisms in die moderne Arbeiterschaft nicht mehr gehalten werden sollte. Insofern von Arbeiterschaften erwartet wird: Trust oder Kartell, keides sind vereinfachte Organisationsformen, bestimmt die Sicherung des Großes und darum heißt es von uns in solcher Weise zu kämpfen! Der Kampf gegen die kapitalistische Konzentration

aber wäre absurd zu beweisen wie der Kampf der Quiddler, der Maschinenstürmer. Wir wissen heute, daß nicht jede Produktions- und Gesellschaftsform völlig einheitlich und geologisch in sich besteht, sondern daß sich im Schoße einer bestehenden Gesellschaft bereits die ersten Anzeichen und Organisationsformen einer neuen Ordnung entwickeln, ebenso wie nach Überreste des früheren, überwundenen Systems versteckt fortbestehen — teudale Überreste im kapitalistischen Deutschland. Und darum interessiert uns als Sozialisten die Beantwortung der Frage, welche Form der privatkapitalistischen Konzentration am stärksten den Reim zu dieser neuen gemeinschaftlichen Produktionsform in sich trägt, um dann unsere Stellung zu den verschiedenen Formen dieser Zusammenfassung bestimmten zu können.

Beispiele einer horizontalen Vertrübung wurden und in Deutschland in den letzten Wochen in der Umwandlung der Interessengemeinschaft der Chemischen Industrie zu dem trocknen Chemietrūt unter Führung der Badischen Anilin gegeben. Bestrebungen in ähnlichem Maße zeigen uns die Verschwendungen über die Vertrübung der westlichen Montanindustrie. Triebkraft in beiden Fällen ist das ökonomische Interesse, aber auch in beiden Fällen in mindestens ebenso starkem Maße der technische Fortschritt. In beiden Fällen handelt es sich um Konzentrationsformen, die man als horizontale Vertrübung ansprechen kann. Die in diesen horizontalen Vereinigungen Unternehmungsgruppen stellen über in sich bereits organisch aufgebauten Kartellkonzerne dar, vereinigen in sich einanderfolgende Produktionsstufen.

Während diese Kartellkonzerne lediglich den Ausdruck geschlossener Wirtschaftsgegenwart der betreffenden Unternehmergruppe darstellen, kann die horizontale Vertrübung ein gewisses Gegengewicht dagegen bilden. Denn jetzt handelt es sich nicht mehr um die Erzielung einer Differentialrente durch eine Unternehmergruppe, sondern die Gemeinschaft der Unternehmungen muss bestrebt sein, die Wirtschaftlichkeit des gesamten Industriekreises zu erhöhen und dadurch das gesamte Sozialprodukt zu verbessern. Die Selbständigkeit der Einzelunternehmungen wird nunmehr zugunsten rationalerer Betriebsführung eingebracht. Jetzt braucht nicht mehr, wie beim Kartell in seiner ursprünglichen Form, die Preisfeststellung nach dem am ungünstigsten arbeitenden Betrieb zu erfolgen, sondern der Trust kennt nur einen einheitlichen Preis, in dessen Produktionsketten sich die Kosten besser und kostlicher eingerichteter Betriebe ausgleichen. Der Trust kann den Preis so festlegen, daß der geringere Profit durch eine höhere Produktionsmenge ausgeglichen wird. Die Stilllegung rückständiger Betriebe ist leichter durchführbar und in Zeiten der Produktionsbeschränkung kann eine Senkung der Produktionsketten leicht dadurch herbeigeführt werden, daß man die erforderliche Menge nur in den kostspieligeren Betrieben herstellen lässt. Wie unrationell demgegenüber der Zugang, beim Kartell den Bedarf durch gleichmäßige Verteilung auf alle angeließenden Unternehmen verteilen zu müssen.

In seinem ausgezeichneten Werk „Das Finanzkapital“ hat Gifford Pinchot ein vorzüglich treffendes Gleichnis gefunden. Er sagt dort:

Die monetaristische Tendenz ist ökonomische Herrschaftsorganisation, und die Analogie mit den staatlichen Herrschaftsorganisationen liegt daher nahe. Das Verhältnis von Staat, Syndikat und Trust findet dann sein Gleichnis in dem Verhältnis von Staatenbund, Bundesstaat und Einheitsstaat. Die Niedergabe, die das Kartell als „demokratisch“ im Gegensatz zum Trust anstrebt, erscheint in ihrer vollen Bedeutlichkeit, wenn man sie auf den heutigen Deutschen Bund angewendet denkt.“

Wie durch Zurückdrängung des Partikularismus im vollkommenen Einheitsstaat das überlegene Prinzip liegt, so auch im Trust gegenüber dem Kartell. Aber auch ebenso wenig, wie der Einheitsstaat bereits die Erfüllung unserer Forderungen ist, bedeutet der Trust bereits eine ökonomische Realisierung im sozialistischen Sinne. Beides sind aber die vorausgehenden Organisationsformen, die wir vorziehen, um sie in den Dienst eines neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prinzips zu stellen. Wie wir auf staatspolitisches Gebiet jede Auskämmung eigner nationaler und partikularistischer Tendenzen begrüßen, so haben wir auf ökonomischem Gebiet alles zu fördern, was einer technischen und organisatorischen Vollkommenung der Produktion dient.

Wir der theoretischen Feststellung, daß der Trust dem Kartell überlegen sein kann, ist unsere Aufgabe aber nicht erledigt. In diesem Zusammenhang erhält vielmehr der Pauschalbescheid in Heidelberg angenommenen Aktionsprogramms höchst oftuelle Bedeutung, der die Kontrolle des Reichs über die kapitalistischen Interessengemeinschaften.

Leben • Wissen • Kunst

Nestroy

von Berthold Viertel

Zur morgigen Aufführung der Nestroy'schen "Fosse der Herrscher" im Central-Theater scheint uns Viertel, der Leiter des Spiels:

„Zog mir ein Land, wo ich was Neues sehe, wo der Wasserfall einen andern Wasserfall, der Waldbach einen andern Waldbach, die Wiesensquelle einen andern Schlingler hat, als ich schon hundertmal gesehen und gehört habe. Hüte mich auf einen Gletscher mit schwarzem Sonne und glühenden Grasgräsern. — Segeln wie in einem Weltteil, wo das Waldegrün läuft, wo die Bergenteile papergrün verpflanzt sind! — Zog mich aus, die Natur traut sich an einer unerträglichen See reisepingst! — Mit dieser schwungvollen Rede spricht ein „Herrchen“ des Kapitalist Herr von Lips seinen Lebensüberdruss, seine Weltmüdigkeit, seine Sicherheit aus, die ihn eben zu einem heilsamen „Herrchen“, zu einer zerrissenen Seele macht; wenigstens der Meinung nach, die der Herr von Lips von sich selber hat, da ihm einige Verdunklungen in das wüstliche Leben führen, einige für einen „Kapitalisten“ unerhörte Schwierigkeiten eines Lasteren beiseite. — So diehetische Worte werden gesprochen in einer alten Wiener Fosse mit Gestalt, die es an utopischer Situation, an verbauungsfreier Verwaltung mit jeder Naturzunahe aufnimmt. Eine reine Konfuzianität, aber kurz und bleibend die Eigenart des Reaktionären Lips, seine drastische Lebensphilosophie und die sprachliche Genialität des großen Sprechers, der auch persönlich von der Bühne herunter unverberlich gewirkt hat. Wie unheimlich härrt er mit den wenigen altheren Sätzen der hochdramatische Weitschmier eines verwohnnten Herrn getroffen, der sehr geradewei eine andre Natur braucht, um nur noch das Leben freuen zu können, dem die allen gemeinfame, urale und doch immer neue Natur nicht mehr unterfangen genug ist. Was sonst ein Herr von Lips mit der gewöhnlichen, sozusagen etablierten Natur an? Wenn doch reizendes, zur Beweisführung einsatz, das Waldegrün von Nestroy gesagt, die Bergenteile papergrün aufsingen! Der wahnsinnige Reiter die fehlende Sicherheit, die launenhafte Unzinnigkeit eines solchen widerwärtigen Menschen unbedingt greift, ob die Natur selbst irgendein erfinden kann! Worte eine gewisse Zornigkeit, deinden sie eine tieferen Schauder aus, und es belästigt den Götter, indem er über den Herrn von Lips und seine vermeintlichen Brüder lächelt, zugleich doch ein geheimer Genius nach Waldegrünem Waldegrün und einer papergrünen Naturzunahe. Und bei aller verbissener Witzigkeit der

Gesellschaften und insbesondere über die Trusts fordert. Es muß durch die Arbeiterparteien mit Energie darauf hin gewirkt werden, daß alle Einrichtungen einer durchgreifenden Trustkontrolle errichtet werden, um bereits innerhalb dieser privatkapitalistischen Gebilde immer und immer wieder die Linie des Gemeinschaftsinteresses aufzuzeigen!

sangerer, der Haftordnungen verrichtete, aufmerksam und alarmierte die übrigen Aufseher. Der Fluchtpunkt konnte daraufhin verhindert werden. Die in Frage kommenden Gefangen waren die Absicht, sich in den Besitz des Gefängnisses schlüssig zu bringen.“

Dieser Fluchtpunkt kommt für jedermann, der einigermaßen Einblick in die Verhältnisse des Gefängnisses in Landsberg besitzt, nicht überraschend. Seit Wochen und Monaten wird in der Bevölkerung von Landsberg von dem bevorstehenden Ausbruchsvorfall gesprochen. So wie im ersten Schwarzer Gemeindespruch die Frau des Oberleutnants Schöler die Verbindung mit den in Freiheit befindlichen Kameraden des Hennemörders aufrechterhält, spielt auch jetzt die Braut des inhaftierten Oberleutnants Schulz eine beratende Rolle. Sie erklärt öffentlich in einem der Stettiner Stahlhelmlokale, daß ihr „Bauhafen schließlich doch herauskommt, wenn es auch diesmal fehlgangen ist“. Durch die Angehörigen des Oberleutnants Schulz und eine Anzahl von Strafanwälten, die sich ablichtlich Eigentumsdelikte aufzuhallen kommen ließen, um mit ihrem Führer in Verbindung zu kommen, ist eine regelrechte Nachrichtenorganisation verwirkt worden, die einerseits das Ergebnis der Beweisaufnahme zu beeinflussen versucht und andererseits die Ausnutzung von Gelegenheiten zur Befreiung der Hennemörder im Auge hat. Es ist selbst den weit rechts stehenden Untersuchungsrichtern aufgefallen, daß die Aussagen der politischen Häftlinge mit denen der Neugen auffallend übereinstimmen. Als Gründer dieser Nachrichtenorganisation in Landsberg a. d. Warthe wird im übrigen ein Herr Lent, ein Gutsbesitzer unweit von Landsberg, benannt. Auf seinen Feldern ist seit Jahren eine Anzahl von Eltern beobachtet, deren Tätigkeit weniger landwirtschaftlicher wie politischer Art zu sein scheint. Seit den Jahren 1923/24 soll dieser „nationale“ Gutsbesitzer der völkischen Gemeinde Unterfunk gewährt haben. Sodann der von Berlin entstandene Untersuchungskommission wird es sein müssen, die Verbindungen der völkischen Hennemänner inner- und außerhalb des Landsberger Gefängnisses und die zu der Braut des Oberleutnants Schulz und zu dem Gutsbesitzer Lent führenden Fäden scheinbar nachzuprüfen und abzurütteln, damit es der Verhandlungsleitung möglich sein wird, eine einwandfreie Beweisaufnahme gegen den verantwortlichen Führer der Schwarzen Reichswehr und seinen blutbefleckten Hennemörder Klapprott durchzuführen.

Zur Neuregelung des Steuerabzugs

Nun wird auch amtlich auf die mit dem 1. Januar in Kraft tretende Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitsschloß verwiesen, wonach der steuerfreie Wohnraum bis zu 100 Reichsmark monatlich beträgt. Von Bedeutung ist ferner, daß die festen ermäßigten Sätze für das vierte Kind auf 60 Reichsmark monatlich und für das fünfte und die folgenden minderjährigen Kinder auf 80 Reichsmark monatlich erhöht werden sollen. Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, sich schon jetzt auf die Änderungen einzurichten, damit sie in der Lage sind, die Steuererhöhung vom 1. Januar 1928 an richtig zu berechnen. Über die Einzelheiten der Neuregelung soll bei den Finanzämtern unentbehrlich ein Bericht abgeholzt werden. Außerdem stellt die Reichssteuerstelle eine Steuerabzugstabelle her, aus der der Steuerabzug abzulesen werden kann.

Landsberg a. d. W.

Ein kleines Gefängnis für Hennemörder

S. Die Zustände in der Strafanstalt von Landsberg a. d. Warthe sind nach dem gescheiterten Befreiungsversuch der berüchtigten Hennemörder Gegenstand der öffentlichen Kritik geworden. Es ist vor einer eingehenden Untersuchung von Amts wegen angefordert worden; bei dem Trotz des Amtsdienstes kann man auf das Ergebnis dieser dringend nötigen Nachforschungen sicher noch einige Wochen warten. Bis jetzt ist folgende formale Erklärung des Amtsgerichtsrats Reich an die Öffentlichkeit gelangt:

Zwei Gefangene ließen sich von einem politischen Gefangen (Hennemörder) überreden, gemeinschaftlich einen Fluchtplan vorzubereiten. Der Gefangen ausführte wurde befreier und überfallen. Durch seine Hilferufe wurde ein anderer Ge-

Randglossen

Der frühere Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verfügt seine früheren Unterlagen auf Auflösung seiner Zahlungen aus dem Abfindungsvertrag aus dem Jahre 1919. Außer ansehnlichem Grundbesitz und einem Dutzend von Schlössern ist dem ehemaligen Bundesfürsten von einem sogenannten „Schiedsgericht“ eine einmalige Abfindung von 400 000 R. und eine laufende „Abgabe“ von 300 000 R. zugesagt worden. Das bedeutet keine „Auflösung“, sondern eine Verbilligung der ursprünglichen Abfindungssumme. Nun hat sich sogar die deutonationale Regierung Brandenburg gegen diesen Schiedsentschluß zur Wehr gefestigt und auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses des Hauptratschusses, dem auch die Deutsche Volkspartei zustimmte, „Anfechtungsklage“ bei dem Reichsgericht eingereicht. Diese Klage wird die enorme Summe von 467 000 R. allein verschlingen. Es scheint, daß den Westenburger ihr ehemaliger Bundes-

bund seine Landesfürsten uns gelöst haben, ist immer doch aktuell. Neben den großen Entlastungen aus den Staats-Gütern hat die Majestät nachstehende Summen als „Abfindung“ für ihr aufreibende Tätigkeit:

	im Jahre	pro Tag
	R.	R.
Wilhelm II.	21 200 000	58 082
König von Bayern . . .	6 868 784	18 810
König von Sachsen . . .	4 091 456	11 209
König von Württemberg	2 400 000	6 575

Die Großherzöge und Herzöge erzielen im Durchschnitt eine halbe bis zwei Millionen im Jahre. Die Gesamtsumme beträgt 41 541 508 Mark im Jahre, d. h. 113 826 000 Mark an einem Tage. Dafür kann man ein halbes Hundert Parlamente mit Reichstagsmitgliedern finanzieren!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Auf Serbien haben wir einen anderen Teil unserer Güter im Militärsstaat verloren, nämlich die Kavallerie des Militärs gegen das „Zivil“. So verhindert ein öffentlicher Anschlag in den Straßen von Edingau: „Die rumänischen Offiziere sind vor der Bevölkerung auf folgende Art zu gründen: 1. Jeder hat stehen zubleiben, sich gegen den Vorgesetzten zu wenden, mit freundlichem Lächeln seine Waffe abnehmen und tief zur Erde zu grüßen. 2. Damit die Bevölkerung diesen Grus lernt, wird mehrmals am Tage meine Kommandanturwache durch die Straße getragen werden. Jedermann ist verpflichtet, sie entsprechend Art. 1 dieses Befehls zu grüßen.“

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Die Villen des Militärs sind nach dem Verlust unserer Güter großenteils auf das Ausland übergegangen. So sind in den letzten fünf Jahren in England und den englischen Besitzungen 6 Millionen Menschen mit Kriegsdienstbeamten abgesiedelt worden (wöchentlich etwa 5000 bis 6000). Das Kriegsministerium ist bemüht, noch 200 000 Leute, die Anspruch auf solche Wiederaufnahme haben, aber noch nicht aufgenommen worden sind, mit allen Mitteln zur Ordensausgabe heranzuholen. Schade, daß unter deutschen Spießen sich nicht an dieser Waffenformation beteiligen dürfen; sonst möchte man sagen: Dem Stahlhelm und dem Wermuth-Vogel!

Der Pauschalbescheid in Heidelberg angenommene Aktionsprogramms höchst oftuelle Bedeutung, der die Kontrolle des Reichs über die kapitalistischen Interessengemeinschaften.

Leben • Wissen • Kunst

Nestroy

von Berthold Viertel

Zur morgigen Aufführung der Nestroy'schen "Fosse der Herrscher" im Central-Theater scheint uns Viertel, der Leiter des Spiels:

„Zog mir ein Land, wo ich was Neues sehe, wo der Wasserfall einen andern Wasserfall, der Waldbach einen andern Waldbach, die Wiesensquelle einen andern Schlingler hat, als ich schon hundertmal gesehen und gehört habe. Hüte mich auf einen Gletscher mit schwarzem Sonne und glühenden Grasgräsern. — Segeln wie in einem Weltteil, wo das Waldegrün läuft, wo die Bergenteile papergrün verpflanzt sind! — Zog mich aus, die Natur traut sich an einer unerträglichen See reisepingst! — Mit dieser schwungvollen Rede spricht ein „Herrchen“ des Kapitalist Herr von Lips seinen Lebensüberdruss, seine Weltmüdigkeit, seine Sicherheit aus, die ihn eben zu einem heilsamen „Herrchen“, zu einer zerrissenen Seele macht; wenigstens der Meinung nach, die der Herr von Lips von sich selber hat, da ihm einige Verdunklungen in das wüstliche Leben führen, einige für einen „Kapitalisten“ unerhörte Schwierigkeiten eines Lasteren beiseite. — So diehetische Worte werden gesprochen in einer alten Wiener Fosse mit Gestalt, die es an utopischer Situation, an verbauungsfreier Verwaltung mit jeder Naturzunahe aufnimmt. Eine reine Konfuzianität, aber kurz und bleibend die Eigenart des Reaktionären Lips, seine drastische Lebensphilosophie und die sprachliche Genialität des großen Sprechers, der auch persönlich von der Bühne herunter unverberlich gewirkt hat. Wie unheimlich härrt er mit den wenigen altheren Sätzen der hochdramatischen Weitschmier eines verwohnnten Herrn getroffen, der sehr geradewei eine andre Natur braucht, um nur noch das Leben freuen zu können, dem die allen gemeinfame, urale und doch immer neue Natur nicht mehr unterfangen genug ist. Was sonst ein Herr von Lips mit der gewöhnlichen, sozusagen etablierten Natur an? Wenn doch reizendes, zur Beweisführung einsatz, das Waldegrün von Nestroy gesagt, die Bergenteile papergrün aufsingen! Der wahnsinnige Reiter die furchtbare Naturzunahe, die sie den Menschen stand, eert, so wie sie in einer idyllischen Welt die modernen Realitäten eindringen, mit denen wir leben können. Ein Schönungsloscher Vernichter von Illusionen war Nestroy, aber ein ebenso unerbittlich schärfster Denker nach dem Rechten und Richtigen hin. Er konnte durch ironisches erläutern, er konnte — auf die Wahrheit — wie ein Tenor in Weichengeschäft geworden; der „Rephilo des Volkstheaters“, wie er genannt wurde. Er war nicht zuletzt ein Meister der grotesken Verzerrung. Und er mußte gezielt für manche missröhrende idealistische Seele zum Spießer werden; aber wie vielen hat er Spaß bereitet

Reinigungsaktion

Aus den Kreisen der Industrie wird uns geschrieben:

Man muss annehmen, dass die wirtschaftliche Krise seitens maßgebenden Regierungsstellen, und insbesondere der Reichsregierung, mit Absicht hervorgerufen ist, um alle schwachen und vermeintlich überflüssigen Firmen zu beseitigen. Man will diese Reinigungsaktion durchführen, um die wachsende der Inflation entzündeten Unternehmen (sogenannte Inflationsblüten) zugrunde zu richten.

Neben dieser Zoff ist man sich nicht genug wundern, denn es hat vergangene Schärfe mit einer Erprobung der Wirtschaft, nach deren Verlauf man merken wird, dass die Operationen gut gelungen, der Patient aber gestorben ist. Man trifft darüber nicht nur kleine und neue Unternehmen, sondern besonders auch ältere und große Firmen, die der Staat sehr notwendig für die arbeitende Bevölkerung braucht. Die meisten alten Unternehmen sind statt geschwacht durch die Inflation gekommen. Auch wenigen Firmen, die durch Auslandsverkäufe gegen Devisen sich aufgestellt haben, standen bei Einführung der stabilen Währung vor der Tatsache, dass der Preis aus den Verkäufen seinesfalls dem Zeitwechsel entsprach. Die wenig vorhandenen Mittel wurden in der der Inflation folgenden Geschäftsschließung verbraucht. Wie nun gezeigt, erzielen wir heute, doch durch den Reinigungsprozess, alte und solide Firmen zusammenbrechen als kleine neu gegründete. Man darf aber nicht annehmen, dass ein kleiner Unternehmen unzulässig ist, weil es vielleicht während der Inflation gegenwärtig wurde oder mit geringen eigenen Mitteln arbeitet. Noch viel weniger darf man annehmen, dass jüngste Kleinunternehmen keine Erfolgsergebnisse hätten. Die meisten größeren Unternehmen haben klein begonnen.

Schaltet man einen Teil der bestehenden Unternehmen aus, schaltet man auch einen Teil der Konkurrenz aus, und diese Maßnahme steht in Übereinstimmung mit der regierungsetablierten Preisfestlegungspolitik. Wenig Konkurrenz treibt die Preise immer an, und umgekehrt führt viel Konkurrenz zur Preisfeststellung. Hält der Reichsbank noch weiter mit Krediten zurück, dann brechen momentan noch eine Menge von Industriounternehmen zusammen. Die Folge davon ist große Arbeitslosigkeit. Arbeitslosenunterstützung muss gezahlt werden, und da für die Dauer die Arbeitslosenunterstützung nicht ausreicht, so müssen die Haushalte gezahlt werden. Staat und Volk erleiden Schaden, der nicht wieder wettgemacht werden kann. Die ausgezahlten Gelder für Arbeitslosenunterstützung sind für den Staat verloren. Gibt es aber der Industrie Kredit, so erhält er kein Geld und schafft höhere Einnahmen aus größeren Steuererträgen. Es ist Unfassbar, von einer freien Marktstätte Gefundung zu erhoffen, ohne die die nötige Rechnung zu führen. Daraum fort mit der Reinigungsaktion, heraus mit Kredit für die Industrie.

Den Anschauungen, die hier geäußert werden, können wir nicht bestimmen. Wir glauben nicht daran, dass dann, wenn die Überfülle der jetzt vorhandenen Unternehmen gleichen bleibt, durch die Konkurrenz die Preise gedrückt werden, schon aus dem Grunde, weil für viele Waren, wie z. B. die Kornmarktfielen und häufig auch für die Erzeugnisse von Kartellen, die Preise von einer Stelle festgesetzt werden, so dass eine Preisunterteilung überhaupt nicht in Frage kommt. Sind an viele Unternehmungen vorhanden, so werden hohe Aufschläge genommen, weil bei einem durchschnittlich geringen Umsatz die Unternehmungen nur bei hohem Gewinn lebensfähig sind. Eine Reinigung unserer Wirtschaft von überflüssigen Unternehmungen ist notwendig, wenn wir in günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen kommen wollen.

Kaviar fürs „Brot“

Die Weltgeschichte hat auch für Fronte und Gotte Raum. Das versteht, schärfer um seine Existenz ringende Russland und verstopt Europa mit dem am höchsten geschätzten großflächigen Kaviar. Dieser Preis bewegt sich im Großhandel zwischen 700 bis 800 RM. für das Bud (10% Abzugssumme). Auch er verzerrte, von Kreditnot, Kapitalmangel, Massenarmut und Arbeitslosigkeit schwer beeinträchtigte Deutschland dürfte sich ebenso auf den Höhe seines Kaviarverbrauchs von 1913 von 2 Tonnen im Wert von 9,7 Millionen RM. gehalten haben. Das aus dem Bericht der Berliner Handelsvertretung der ILOSEK, erscheint ist, standen wir 1911 mit einem Verbrauch von 24 576 Bud an der Spitze aller Kaviarbeschaffner. Und es besteht die Hoffnung, dass bei weiterem Ausbau des Agrar- und Schuhindustrie und Exportwerts verschiedenster Art vor dem Ruin schüpfenden nationalen Wirtschafts- und Steuerpolitik wir unsere Kaviarproduktion fest in Händen behalten. Heute es ist in dem genannten Bericht: Die meisten und erfolgreichsten

Alberttheater. In der am ersten Weihnachtsfeiertag stattfindenden Erstaufführung: Das Frühstück in Venedig, gestaltet in drei Akten von Walter Hallan sind in den Hauptrollen die Damen Wirt, Gottgetren, Thiele sowie die Herren Hermann, Reis, Willi, Verhoeven. Spielleitung: Walter Hallan. Bildhauer: Hermann Haindl.

Dresdner Volksbühne. Gegen Vorlage ihrer Mitgliedschaft erhalten die Mitglieder der Volksbühne im Theater am Wasser zu allen Vorstellungen bedeutende Preisermäßigung.

Kleine Mitteilungen

Die Bücherei. Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit gibt ab Januar 1926 unter dem Titel "Die Sozialmarke, Zeitschrift für sozialistische Buchkritik" eine neue Zeitschrift heraus, die hauptsächlich Besprechungen der wichtigsten sozialistischen und wissenschaftlichen Neuerscheinungen sowie eine Beurteilung der Zeitgeschichtsliteratur enthalten wird. Daneben soll je jeder Nummer ein größerer Aufsatz über ein bestimmtes Bildungsgebiet erscheinen, in dem die gesamte in Frage kommende Literatur behandelt wird.

Als Beitrag zu dieser Zeitschrift, die einen Umfang von 2 Seiten hat, gibt der Reichsausschuss als Fortsetzung der früher erschienenen Bildungszeitschrift die Arbeitseinführung heraus, einmal monatlich in einem Umfang von 10 Seiten erscheint. Der Beitrag soll alle Fragen der sozialistischen Bildungsarbeit erläutern und praktische Anregungen für den weiteren Ausbau des Bildungsbewegungs im Reiche geben werden. Durch Veröffentlichung von Arbeitsprogrammen, Vortragsdiskussionen, Herausnachweisen usw. soll allen interessierten Genossen und Freunden die Möglichkeit gegeben werden, nicht nur die Bildungs- und Kulturstellung nach allen Richtungen hin zu fördern, es sollen ihnen auch entsprechende Anregungen für ihre Tätigkeit in politischen und gewerkschaftlichen Organisationen gegeben werden.

Die neue Zeitschrift wird sicherlich für alle in der Arbeitstätigen Genossen und Freunden willkommen sein. Insbesondere dürfte sie für die Arbeiterinnenverbände, Buchhandlungen, Bildungs- und Jugendorganisationen zu einem unentbehrlichen Führer und Berater werden. Die erste Nummer, die den nächsten Tag zum Verkauf gelangt, enthält Beiträge von Paul Braun, G. C. Gros, Paul Berg, Paul Kampffmeyer, Dr. Altha, L. Knoll, R. Korn, H. Müller, Franken, M. Quandt, Dr. Schulz, A. Seidel, Karl Vorländer, Hermann Wendel u. a. Der Preis der in vorreißlicher Ausführung auf holzfreiem Papier herausgegebenen Zeitschrift beträgt für jedes Heft (nebst Zettel) 10 Pf.; im Postbezug kostet das Vierteljahrabonnement 100 Pf.

Zu den Ereignissen im fernen Osten

Die Parteidienstleistungen, die seit Jahrzehnten in China loben, haben jetzt besonders in der Mandchurie einen Umfang angenommen, der Japan zur Verstärkung seiner dortigen militärischen Machtmittel veranlasst. Auch Sonderreisland, das mit ausgedehntem koreanischen Sitz an die Mandchurie grenzt, ist an der weiteren Entwicklung der dortigen Verbündeten stark interessiert. Die Japaner verteidigen dort nicht nur militärische, sondern vor allem ausgedehnte wirtschaftliche Interessen und die Aufzügung der Verbündeten läuft mit ziemlicher Bestimmtheit den Schluss zu, dass es dort zu weiteren militärischen Zusammenstößen kommen wird. Der südliche Teil der Mandchurie, die Strecke von Wuhan bis zur Südseite der Halbinsel Liaotung, die bekannt gewordenen Port Arthur, war bereits in den Jahren 1904/05 der Schauplatz eines der blutigsten Kriege der Weltgeschichte, in dem die Japaner die Russen schlugen. Die Mandchurie umfasst ein Gebiet von 942 000 Quadratkilometer, ist also doppelt so groß als Deutschland. Die Bevölkerung zählt 22 Millionen, von denen nur noch wenige reinblütige Mandchurianer sind, außerdem wohnen dort viele Tungusen, Koreaner und Japaner.



Abschlüsse wurden durch die Handelsvertretung in Deutschland getätig, die in den ersten drei Jahren (1922 bis 1924) über 5000 Bud Preßkaviar und 10 000 Bud frischen Kaviar im Wert von 25 Goldrubel auf den Markt gebracht hat." Eine der bedauerlichsten Seiten des, von einem sappigen Polizisten und einer noch topigeren Bürokratie heraufbeschworenen deutsch-russischen Konflikts befindet in der Siedlung des Kavariexportes nach Deutschland. Man geht wohl nicht irre, die schnelle Beseitigung dieses Konflikts auf die dadurch bewirkte Hemmung des geheimnisvollen und junfern Wirtschafts noch bedeckenden Fruchtstoffs Kaviar zu hoffen.

Die glücklich können wir uns preisen, nicht in das Kaviarfeld Deutsch Österreichs verfallen zu sein, das sinkt auch im Verbrauch dieses „Nahrungsmittels“ sich als wiedriger Bundesgenosse erwies. Denn, so heißt es in dem erwähnten Bericht: „So fällt von den westeuropäischen Märkten Deutsch Österreich vollständig aus, dessen schwere, wirtschaftliche Lage die Möglichkeit des inländischen Verbrauchs einer solchen Zugeständnis, wie „Malossol“, in bedeutender Mengen vollständig ausbliebt.“

Der Balsapräzisions des Kapitalismus möge es zur Leidenschaft Deutsch Österreichs verfallen zu sein, das sinkt auch im Verbrauch dieses „Nahrungsmittels“ sich als wiedriger Bundesgenosse erwies. Denn, so heißt es in dem erwähnten Bericht: „So fällt von den westeuropäischen Märkten Deutsch Österreich vollständig aus, dessen schwere, wirtschaftliche Lage die Möglichkeit des inländischen Verbrauchs einer solchen Zugeständnis, wie „Malossol“, in bedeutender Mengen vollständig ausbliebt.“

Der Balsapräzisions des Kapitalismus möge es zur Leidenschaft Deutsch Österreichs verfallen zu sein, das sinkt auch im Verbrauch dieses „Nahrungsmittels“ sich als wiedriger Bundesgenosse erwies. Denn, so heißt es in dem erwähnten Bericht: „So fällt von den westeuropäischen Märkten Deutsch Österreich vollständig aus, dessen schwere, wirtschaftliche Lage die Möglichkeit des inländischen Verbrauchs einer solchen Zugeständnis, wie „Malossol“, in bedeutender Mengen vollständig ausbliebt.“

Börsenwirtschaft

Rückgang der Wagengestaltung

Im November und noch den Mittelstellingen der Deutschen Reichsbahn 241 000 gebraucht und 180 000 offene Wagen, im ganzen 421 000. Wagen weniger gestellt worden als im Monat Oktober. Zurückgegangen ist der Verbrauch an sämtlichen Dampfmitteln und an Güterwagen, dagegen beläuft sich der Güterverkehr. Die Finanzierung für den Monat Oktober entwidmete sich planmäßig, obwohl der Personendienst infolge des ungünstigen Herbstwetters ausfiel.

Die deutsche Stahlgewinnung wird für den Monat November mit 876 154 Tonnen angegeben. Das sind nur 60 Broz. des Monatsdurchschnitts von 1915. Gegenüber dem Monat Oktober 1925 ist in der Erzeugung ein Rückgang in Höhe von 50 000 Tonnen eingetreten, für den Monat Januar hat die Stahlhüttengemeinschaft eine Einschränkung der Erzeugung in Höhe von 50 Broz. beschlossen.

Die Hanomag (früher Maschinenfabrik Esselhoff) in Hannover erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 100 000 M. Eine Dividende wird nicht verteilt. Neben die Gewinne und Verluste sind zu bewerten, dass große Kosten abgeschrieben sind, u. a. sind 400 000 M. für Verlustbringende Auslandsgeschäfte zurückgestellt worden.

Interessant sind die Ausführungen der Hanomag über die

Geschäftslage. Hier wird z. B. mitgeteilt, dass die Gesellschaft, sowohl

konstitution nur sehr schwer, auch in Deutschland, den Wettbewerb mit den amerikanischen Maschinen aushalten kann. Über den kleinen Hanomag, der auf der legendären Auto-Ausstellung viel Beachtung fand, wird gesagt, dass er im Laufe eines Jahres in 1000 Exemplaren in Deutschland verbreitet werden könnte.

Die Verhandlungen mit dem Bankenkonsortium zur Vereinigung der Düngeträger, für die am Freitag der Haushaltstausch des Reichstages eine Aussallgarantie des Reiches bis zu 20 Millionen übernommen hat, sind bisher noch nicht abgeschlossen; es besteht jedoch noch die Auflösung des Reichsvermögensministeriums Aussicht, dass genügend Geld bereitgestellt wird, um die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, die gleiche Düngeträgermenge wie im Vorjahr dem Boden zuzuführen. Nach der Schätzung des Landwirtschaftsministeriums sind dazu mindestens 400 000 Millionen notwendig.

Nach dem Ausweis des Reichstags vom 15. Dezember 1925 hat der Status der Bank in der zweiten Dezemberwoche eine weitere Entlastung erfahren. Die Wechselanlage verminderte sich um 28,6 Mill. RM. Wechselkredite wurden zurückgezahlt, während 3,0 Mill. RM. aus Rentenbanknoten entzogen wurden. Die Wechselkredite erhöhte sich um 3,9 Mill. RM. auf 8,7 Mill. RM. Der Effektivbestand um 2,3 Mill. RM. auf 226,5 Mill. RM. Die gesamte Kapitalanlage der Bank nahm demnach um 22,4 Mill. RM. auf 1900,0 Mill. RM. ab. Am Reichsbanknoten sind 168,0 Mill. RM. an Rentenbanknoten 56,2 Mill. RM. in die Kasen der Bank zurückgezahlt, so dass der Rentennotenumlauf nunmehr 2566,3 Mill. RM. der Bestand des Reichsbanks an Rentenbanknoten 264,3 Mill. RM. und der Umlauf an diesen Scheinen 1856,8 Mill. RM. beträgt. Die freien Gelder zeigen eine Erhöhung um 138,9 Mill. RM. auf 765,0 Mill. RM. die fast ausschließlich auf das Anwachsen der öffentlichen Guthaben entfällt.

Abd el Krim's Friedensangebot

ca. Paris, 22. Dezember. (Sig. Dräibit.) Der englische Kaufmann Cunningham ist heute mit einem Briefe Abd el Krim's in Paris eingetroffen, der die Grundlagen für Friedensverhandlungen enthält. Abd el Krim ist geneigt, die geistige Oberherrschaft des Sultans anzuerkennen, wenn er von Frankreich und Spanien völlige Autonomie erhält. Weiter ist er einverstanden, keine diplomatischen Vertretungen im Auslande zu unterhalten, verlangt aber eine Gendarmerie, entsprechend der Bevölkerung seines Landes. Hinsichtlich der Militärtatfordert er die Rücknahme von Ajdir, würde aber Spanien die Städte an der Küste überlassen.

Kleine politische Nachrichten

Lange Vertragung des englischen Parlaments

S. London, 21. Dezember. (Sig. Dräibit.) Das englische Parlament wird sich am Dienstag bis zum 2. Februar vertragen. Unter den Problemen, mit deren Lösung sich das Parlament im nächsten Tagungsabschnitt zu befassen haben wird, dürfte die Beurteilung der Lage im englischen Bergbau das meiste Interesse beanspruchen. Gegenwärtig ist ein Sonderausschuss mit dem Studium der Bergbau in England beschäftigt.

Im Unterhaus hatte Ministerpräsident Baldwin in seinem Antrag auf Billigung der Regierungspolitik in der Mossulfrage eingeknickt. Gegen diese Verzerrung des Parlamentarismus protestierte die Arbeitspartei durch demonstrativen Auszug aus dem Saale. Die Liberalen blieben.

Ein Thron ist frei

S. London, 21. Dezember. (Sig. Dräibit.) König Ali Hussein hat endgültig auf seine Würde im Hedjaz verzichtet. Am Mittwoch wird die Stadt Djedda den Waziraten übergeben. König Hussein hat das Land bereits verlassen und fließt zu seinem Bruder nach Bagdad begeben.

Aus aller Welt

Ein Dynamitlager in die Luft gesprengt

30 Männer, 25 Schulkinder verletzt

Saarbrücken, 21. Dezember. (Sig. Dräibit.) In dem kleinen Dorfchen Freimingen, nicht an der Saargrenze, ereignete sich am Montagmittag ein schweres Explosionsunglück. In dem Orte liegen die beiden Dynamitlager der französischen Gruppe Merlebach. Das kleinere Dynamitdepot lag in die Luft mit einem Gesamtinhalt von 500 Kilogramm Dynamit. In dem Orte selbst und dem benachbarten Merlebach wurden sämtliche Fenster beschädigt und die Dächer von den Häusern gebrochen. In der alten Kirche von Merlebach wurden die handgemalten Fenster vollkommen zerstört. Einmal flog das Dach der Kirche herab und verletzte 25 Kinder mehr oder weniger schwer. Beim Depot selbst wurden etwa 30 Männer mehr oder weniger schwer verletzt. Es sind bis jetzt nicht zu bestätigen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 10 bis 12 Millionen französische Franc. Der Hauptanteil entfällt auf die Sauerstofffabrik Freimingen, deren Maschinen sämtlich zerstört wurden. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nicht festgestellt. Die Feuerwehrleute sind vollkommen unterbrochen.

Raubüberfall auf einen Armenvorsteher

In der Wohnung des Armenvorstehers Wittmaß in der Hochstraße in Berlin erschien, angeblich im Auftrag des Wohlfahrtswesens, ein junger Mann, der vorgab, ein Post abgeben zu sollen. Als die Frau des Armenvorstehers das Paket in Empfang nehmen wollte, versetzte ihr der Mann einen heftigen Schlag gegen den Kopf, feuerte die Bewußtlose und schleifte sie in ein Zimmer. Alldann stocherte er die Wohnungsfür ab, legte die Sicherheitsvorsteher plötzlich die Arme fassend auf und plünderte die Armeinkasse aus, in der er jedoch nur 8 M. fand.

Letzte lokale Nachrichten

Mangels öffentlichen Interesses! Wegen unseres Artikel "Der Kampf um Rechte" vom 8. Juni d. J. in dem energisch gegen die Rückende Professor Nehls als Leiter der Dresdner Städtischen Frauenverein Stellung genommen wurde, ist unser verantwortlicher Schriftleiter mehrmals vor den Untersuchungsräcken sitzen geblieben. Wir hatten der angeblichen Bekämpfung klug entgegengesetzt, dass es schade, dass andre das Eisen doch zu leicht fanden, denn wir erhalten jetzt folgende Informationsmitteilung: "Die Strafverfolgung gegen Sie wegen Bekämpfung ist mangels öffentlichen Interesses abgelehnt worden." Mangels öffentlichen Interesses? Unter die Begründung dieser abgelehnten Strafverfolgung erlaubten wir uns ein drittes Fragezeichen zu machen.

Amtlicher Sportbericht

Bericht der Sächsischen Landessportvereinigung
Gefällig-Altenberg: Bewölkt, schwader West, +3 Grad, 20 cm Schnee, Eis möglich, Schlitten möglich. — Schmilka (Großer Winterberg): Bewölkt, schwader West, +4 Grad, 25 cm Schnee, Schlitten möglich. — Schwarzenberg bei Neukirchen: Wolkentag, schwader Südwest, +3 Grad, 10 cm Schnee, kein Sport möglich. — Oberwiesenthal (Richtersberg): Bewölkt, schwader Südwest, +1 Grad, Schneefälle unmöglich. — Schleife: Bewölkt, windstille, +5 Grad, Sport unmöglich. — Augustenburg: Bewölkt, windstille, +5 Grad, 10 cm Schnee, Schlitten möglich. — Schönau: Bewölkt, windstille, +5 Grad, Sport unmöglich. — Schöna: Bewölkt, windstille, +5 Grad, Sport unmöglich. — Schöna: Bewölkt, windstille, +5 Grad, Sport unmöglich. — Schöna: Bewölkt, windstille, +5 Grad, Sport unmöglich.

Ausfälle in der Wintersport: Heute im Siedtige nochTauwetter. In den nächsten Tagen im Gebirge wieder Eintritt von Frost.

Benn Minister reden!

Endlich ist es heraus! Nämlich, warum die sächsische Volkschule jahrelang absolut nichts tauge. Verlottert! Verwahlos! Veruntergewirtschaftet! Dass die nichtsnugigen Schullehrer daran schuld waren, darüber bestand kein Zweifel. Aber welchen Fehler sie eigentlich hatten, darüber gingen die Meinungen auseinander.

„Weil sie nicht an Gott glauben“, sagten die christlichen Eltern und die Dresdner Schlossermeister.

„Weil sie nicht mehr den König segne Gott singen“, sprachen die Deutschnationalen.

„Weil ein paar tausend Marzisten unter ihnen sind und ein Schulminister jahrelang hier gelebt hat, der weder Corpstudent noch Rektorbevollmächtigter war und nicht einmal frühmorgens seine Arbeit mit Gesang und Gebet begann.“ erlerten die Volksparteier.

Alle die aber, die in ihrer Schulzeit die Hände bloß dazu nötig gehabt hatten, daß sie sie zusammengefaltet während des Unterrichts auf die Bank legen und auf der Straße die Mütze vor dem Oberlehrer und dem Direktor abnehmen konnten, alle diese sagten: „Weil sie den Nazis mit der sogenannten Arbeitschule machen.“

„Ganz recht“, sagte der Koalitionsminister für die sächsische Volksbildung, wenn er solche Nieden hörte. Aber im Süden dachte er, wie der Bachmeister in Wallenstein's Lager: „Ich lebe tiefer als ihr alle!“

Und so sah er denn den tiefen Grund, die wahre Ursache des ganzen Schulerfolgs und auch das einzige Mittel dagegen. Er erkannte klar, daß — — — Doch ich will nicht vorarbeiten.

Doch er erkannt hatte, das teilte er den Lehrern mit. Aber da kam er schön an.

„Was?“ sagten sie und schüttelten ihre Schillerlocken, „die da oben, die im Ministerium, die versteht wohl was vom Schulleben? Guckst du! Sollen die Rose in ihre Alten stecken und uns in Ruhe lassen!“

Soweit war es schon gesommen.

Aber ein paar fromme und getreue Knechte vom Neuen Lehrerverein nahmen das Wort ihres Herrn mit Freuden auf, und es trug unsterbliche Frucht.

Nun ist da offenbar ein großes Wunder geschehen. Denn auf einmal ist es auch den anderen wie Schuppen von den Augen gefallen. „Der Minister hat recht!“ riefen sie alle, und mit diesen Worten zogen sie den Schultoren wieder aus dem tiefen Dreieck.

Auf Beschluß der Landesinstanzen findet die ordentliche Landesversammlung am 30. und 31. Januar statt. Ort und Tagesordnung werden in der statutengemäßen Zeit veröffentlicht. Für die Landesversammlung kommen nach dem Statut § 12 für die Bezirksverbände Sachsen 100 Delegierte in Frage, die sich nach der Mitgliederzahl der Bezirke laut Abrechnungen vom 30. September 1925 wie folgt verteilen: Bezirk Ostfachsen 37 Delegierte, Bezirk Chemnitz 18 Delegierte, Leipzig 31, Zwickau 14.

Landesversammlung der SPD. Sachsen.

Auf Beschluß der Landesinstanzen findet die ordentliche Landesversammlung am 30. und 31. Januar statt.

Ort und Tagesordnung werden in der statutengemäßen Zeit veröffentlicht. Für die Landesversammlung kommen nach dem Statut § 12 für die Bezirksverbände Sachsen 100 Delegierte in Frage, die sich nach der Mitgliederzahl der Bezirke laut Abrechnungen vom 30. September 1925 wie folgt verteilen:

Bezirk Ostfachsen 37 Delegierte, Bezirk Chemnitz 18 Delegierte,

Leipzig 31, Zwickau 14.

Der Landesarbeitsausschuß der SPD. Sachsen.

Zur Abschluß an diese Bekanntmachung veröffentlichten wir die Verteilung der Delegierten auf den Bezirk Ostfachsen. Auf Grund der festgestellten Gesamtmitgliederganzwürde des Bezirks laut Abrechnungen vom 30. September 1925 gestaltet sich die Verteilung der Delegierten auf die Unterbezirke wie folgt:

1. Unterbez. (Bittau)	2 Deleg.	6. Unterbez. (Kreis) 4 Deleg.
2. (Löbau)	3	7. (Weißen) 5
3. (Gauern) 2	8.	(Borna) 2
Groß-Dresden	17	9. (Freiberg) 2

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostfachsen.

Sachsen Gemeindelammer

Amt 15. Dezember hielt die Gemeindelammer ihre 18. Sitzung ab und erledigte dabei eine größere Anzahl von Soden, von denen folgende hervorzuheben sind:

In einer Großstadt hatte der Stadtrat gegen einen Besuch der Stadtverordneten Einspruch erhoben. Die Stadtverordneten hatten daraufhin ihren Besuch in materiell nicht nachdrücklich, sondern nur formell den Einspruch des Stadtrats für unbegründet erklärt. Die Angelegenheit wurde zur nochmaligen Belehrungsfassung bei den Stadtverordneten zurückverwiesen.

Der Antrag der Stadt Görlitz auf zwangsweise Einberufung der Heilanstalt Görlitz wurde nicht befürwortet. Im Auslösen der Bestimmung in § 61 Abs. 4 GO. wurde

Patriarch Mahnke

Roman von Ottomar Enking

Der Arzt rief Elise zu sich und sagte: „Nichts mehr zu machen, sorgen Sie für den Alten.“ Er wollte eintreten. Mahnke winkte ihm, fortzugehen. Der Doktor Zorn ließ sich nicht abhalten und drückte dem Vater die Hand.

„Dort tapfer sein, lieber Herr Mahnke. Wie ist der Junge denn nur dazu gekommen?“

„Die Frau wird Gott der Herr wohl auch einst an mich richten, und ich weiß nicht recht, was ich antworten soll“, entgegnete Mahnke tief gedacht. „Und das ist das Schlimme, denn ich möchte es wissen. Er war mir anvertraut.“

Er blieb um sich, als sei er wütend. „So, weiß ich es wirklich nicht? Hab' ich nicht mit Teufel daran?“

„Sollte Gedanken!“ rief der Arzt, und auch Elise suchte den Alten zu beruhigen.

Mahnke aber fragte sich selbst schwer an.

„Hat er gar nichts geschrieben?“ fragte er. „Nicht einen Brief?“

Elise sah nach. Auf Rudolfs Scheiben lag ein Zettel: „Vater, verzeih mir, und gib mir nicht alle Schuld.“ Sie wollte den Zettel erst vernichten, um Mahnke nicht noch tiefer ins Leid zu stoßen, aber als sie auf den toten Rudolf blickte, da war ihr, als dürfe sie schon um seinem willen diese letzten Worte nicht unterschlagen. Es lag neben der Bitte um Verzeihung doch auch eine Rechtfertigung darin, und sie hätte Sünde geben, wenn sie die verheimlichte und ihrem Sohn jede Möglichkeit nahm, seine Tat zu mildern, ja, nein in etwas zu erläutern.

So gab sie stumm dem Vater, was Rudolf geschrieben hatte. Mahnke saß noch mehr in sich zusammen, als er es lag. Der Arzt ordnete allerhand an und zog zu Ernst.

„Mein Bruder hat sich erschossen!“ fragte der Stor, und was macht Vater?“

Aber er wartete die Antwort nicht ab, sondern lief zum älteren Hanse. Und in all dem Zittern angezüchtet seines Kindes und beim Anblick seines Vaters verzogt ihm sein angelerntes Gottvertrauen. Er, der so oft an Särgen betete

beraus. Die Schülärte schrieben wieder gute Berichte, und der Minister lobte die braven Lehrer.

Jetzt holt er die Zeit für gekommen, auch den Zonen zu erklären, auf welche Weise die Volkschule wieder hochkommen sei. Er begibt sich zu diesem Zwecke nach Berlin. Denn dort gelten die Minister mehr als in Dresden, wo sie, aktiv oder pensioniert, massenhaft herumlaufen. In Berlin schaute er die Volksparteier um sich und hielt den andächtig Versammelten eine lange Predigt über den Vers: „Es ist das Heil uns kommen her“, seit ich Minister bin.

Nachdem er mit Schaudern an den entsetzlichen Einheits-Schulplan unseres Genossen Blümke erinnert hatte, den er aber damals noch rechtzeitig — ich meine den Plan — in den Papierkorb des Ministeriums hatte werfen können, wo er am liebsten war, — also, nachdem er darüber hinweg war, kam er auf die Volkschule zu sprechen.

Und was sagt er von ihr? Sie ist im letzten Jahre außerordentlich viel besser geworden!

Was staune. Und woher das kommt?

Weil die Lehrer endlich etwas eingesehen haben, was der Minister seinerseits schon längst klar erkannt hatte, möglicherweise aber mit Blindheit geschlagen gewesen waren, nämlich dies:

„Doch zur Erziehung auch ein gewisser Maß Fähigkeiten gehört.“

Damit war es endlich heraus!

Die Volksparteier haben sich ganz verdutzt an. Der Dresdner Anzeiger drückte den Gas seit, und der Druck machte ihn dem bilden Sachsenvolke bekannt von Leipzig bis nach Hirschfelde.

„Doch zur Verrichtung anderer Geschäfte ein gewisser Maß Fähigkeiten gehört“, z. B. um eine Paar Schuhe zu machen oder eine Volomote zu führen oder die Orgel zu spielen, daran zweifel natürlich kein Mensch. Vielleicht in betreff des Regierung hat es der schwedische Kanzler Odenstaedt einmal bestritten. Doch was wird so ein alter Schwede vom Regierung groß verstanden haben.

Aber auf den Gedanken zu kommen, daß auch zur Erziehung Fähigkeiten nötig seien: das war es, was endlich einmal jemand erkennen und aussprechen mußte. Das ist der große Wurf gewesen!

Vor der ungeheuren Selbstverständlichkeit dieses Satzes muß jeder Lehrer kapitulieren.

So wurde die sächsische Volkschule gerettet. Eusebius.

erkannt, daß nur dann ein Vertreter des Gemeinderats den Vorsitz in gemischten Ausschüssen zu führen habe, wenn er entweder hierzu vom Gemeinderat bestimmt oder, falls der Gemeinderat die Bestimmung dem Ausschuß überlässt, von diesem gewählt wird.

Die von einer Gemeinde beschlossene Einführung einer Wassersteuer wurde in der beabsichtigten Form für ungültig erachtet. Die Wassersteuer sollte von jedem Eigentümer eines im Versorgungsgebiete des Wasserwerks gelegenen Grundstücks erhoben werden, einerlei, ob dieses selbst an die Wasserleitung angeschlossen sei oder nicht.

Es wurde entschieden, daß, wenn die Stadtverordneten einen städtischen Neubau beschlossen und die Mittel hierzu bewilligt haben, der Stadtrat nach § 88 GO. berechtigt und verpflichtet sei, für die Ausführung dieses Beschlusses zu sorgen. Zur Ausführung dieses Beschlusses gehörte auch die Vergabe der Arbeiten für den bewilligten Neubau, weil ohne diese Vergabe die Ausführung des Neubaus und damit des Beschlusses der Stadtverordneten unmöglich sei.

Die schon in einem früheren Hause, wurde in Anwendung von § 52 GO. dahin entschieden, daß Vorstandsmittelglieder eines Gießerevereins, der eine privatwirtschaftliche Unternehmung im Sinne der genannten Bestimmung darstellt, sich als Gemeinderatsvertreter der Geschäftsführung des einen Versorgungsgegenstand zu enthalten haben, der die besonderen Bedürfnisse des Vereins berührt.

Nach einer Bestimmung des Reichsfinanzamts dürfen Gemeinden oder Gemeindeverbände, die am 1. September 1925 eine Getränkesteuer nicht erhalten haben, eine solche Steuer nicht neu einführen. Ein Versorger, dessen Getränkesteueroordnung sowohl am genannten Tage noch in Kraft war, der aber vom 1. Juli 1926 an die Einführung der Getränkesteuer eingeführt wurde, wurde als zur Weitererhebung der Steuer nicht berechtigt angesehen.

Ein sehr plumper Schwindel

Genosse Arzt und die Frauendlegation

Die sächsische kommunistische Presse hat wieder einmal ein Meisterstück im Schwindel abgelegt. Sie behauptet, Genosse Arzt habe es abgelehnt, mit der Frauendlegation zu verhandeln, die im Landtag erschienen waren, um eine Amnestie für die politischen Gefangenen zu erreichen. Wie uns Genosse Arzt mitteilt, ist diese Behauptung falsch. Er hat mit der Delegation verhandelt und ihr

dargelegt, daß auch nach sozialdemokratischer Einschätzung die Vorverordnung nicht weit genug gehe und die Sozialdemokratische Partei deshalb ein Ergänzungsgesetz einbringen werde. Der Führer der Delegation führte aus, daß noch eine ganze Reihe Leute in den Gefängnissen seien, worauf ihn Arzt aufforderte, ihm sofort eine Liste der Gefangenen einzureichen.

Das versprach er auch. Bischof ist aber dem Genossen Arzt nicht ein einziger Mann genannt worden, der noch in dem Gefängnis sitzt. Abgelehnt hat Arzt die Forderung, daß eine Arbeitsgemeinschaft bestehende Kommission die Gefangenen befragen soll. Arzt hat darauf verwiesen, daß die Bildung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die Gefangenen vorgesehen sei, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dabei eine Verbesserung des Strafvollzuges erreicht werden würde.

Wie dummkopfisch die Kommunisten ihr Schwundgeschäft betreiben, geht daraus hervor, daß in der gleichen Notiz des Kämpfers gesagt wird, daß Arzt jede Verhandlung mit der Delegation abgelehnt hätte, und dann über Einzelheiten der Unterredung des Genossen Arzt und der Delegation berichtet wird. Wahnsinn, daß kommunistische Völker muß die Geistesbeschaffenheit seiner Lehrer sehr tief einschätzen.

Protest gegen den Reichsschulgesetzentwurf

Ein Täuschungsmanöver des Neuen Sachsischen Lehrervereins

In der amtlichen Hauptversammlung der Leipziger Lehrer wurde folgende Protestresolution gegen den Reichsschulgesetzentwurf eingereicht und gegen wenige Stimmen angenommen: Die amtliche Hauptversammlung des Schulbezirks Leipzig I erhebt entschieden Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf, weil er in verschwundener Weise die Belehrungsschule zur Regelsschule erhebt, weil er die Schulhöhe dem Staat entzogen und ausgeschafften Wächtern auslieft, weil er das hochentwickelte sächsische Volksleben in seinem Bestande und in seinem weiteren Ausbau gefährdet, weil er die verhängungswürdigen Rechte der Lehrer verletzt, weil er den Schulkampf zum Dauerzufluss werden läßt. Ein solcher Entwurf darf nicht Gesetz werden, die Versammlung erwartet, daß er von der Regierung zurückgezogen wird.

Im Anschluß an die amtliche Hauptversammlung der Lehrerschaft im Schulbezirk Leipzig I fand die Neuwahl des Belehrungskontrollausschusses statt. Dem gemeinsamen Wahlvorschlag des Leipziger Lehrervereins und des Leipziger Berufsschulvereins hatte der Neue Sachsische Lehrerverein einen eigenen entgegengestellt, der 31 Namen der gemeinsamen Liste enthielt, ohne als Wahlvorschlag des Neuen Sachsischen Lehrervereins gekennzeichnet zu sein und ohne daß die 31 Mitglieder des Leipziger Lehrervereins und des Leipziger Berufsschulvereins gewählt worden wären. Der Wahlvorschlag des Neuen Sachsischen Lehrervereins vereinigte von 1878 abgegebene Stimmen 288 oder 17,73 Prozent auf sich. Es ist dies als eine große Beträubungsfestigung für den bisherigen Belehrungskontrollausschuß und seinen Vorsitzenden Pöhl zu würdigen. Das Wahlergebnis ist eine schwere Riedertlage des reaktionären Neuen Sachsischen Lehrervereins und sie wäre noch größer geworden, wenn sich alle Lehrer an der Wahl gestellt hätten.

Der Haushaltshandel in Sachsen

Die zunehmende Wandergewerbe in Sachsen hat dem Wirtschaftsministerium in den letzten Jahren verbindlich Anklage gegeben, die für die Ausstellung von Wandergewerbebecheinungen zuständigen Behörden (Stadtverwaltung) die strenge Anwendung der Vorschriften, welche eine Verfolgung des Wandergewerbescheins vorsehen oder zulassen, zur Pflicht zu machen. Wenn trotzdem die Zahl der Erteilungen von Wandergewerbebecheinungen zunommen hat, so hat das im wesentlichen seinen Grund darin, daß Wandergewerbebecheinungen in großer Anzahl von Personen beantragt werden, denen noch die bestehenden Vorschriften ein solches Schein nicht verweigert werden kann. Daß die Kreishauptmannschaften von den Verfolgungsmöglichkeiten strengsten Gebrauch machen, ist dem Wirtschaftsministerium aus den zahlreichen Petitionen bekannt, die die beauftragten Antragsteller an das Ministerium gerichtet werden. Der Zugang zum Wandergewerbe findet seine Erfüllung in dem Mangel an Geschäftsräumen und Kapital sowie in der allgemeinen Verfestigung der Wirtschaftslage, die zahlreiche Gewerbläser, Kriegsverletzte usw. gibt, sich dem Wandergewerbe zugewenden, um sich vor der Not zu schützen. Wollte man diese Personen vom Wandergewerbe ausschließen — was ohne Rücksicht der bestehenden reichsrechtlichen Bestimmungen nicht möglich wäre —, so würde ein großer Teil von ihnen der Allgemeinität zur Last fallen.

Auch eine starke Überwachung des Gewerbebetriebes im Umherziehen ist in den letzten Jahren verschiedentlich angeordnet worden. Mit Verordnung vom 7. März 1924 erfolgte eine neue Anstellung, welche die Kontrolligkeit einer strengen Kontrolle und des Straßenhandels zum Zwecke der Verhinderung von Steuerhinterziehungen bestimmt. Am 4. Juli 1924 wurde national eine starke Kontrolle des Wandergewerbes eingeführt und dabei auch die Überwachung des Straßenhandels mit Lebens- und Gemütsmitteln in gesundheitspolizeilicher Beziehung besonders angeordnet.

seit ein Dunst sich drum herum, als schwie ein dunkelblauer, erstickender Nebel oben vor dem Giebelstein, wo das Hütterliche ja wohl geschehen war. Kam der Dunst vom Wohlbefinden? Hörte man noch den Knall? Es war ihnen so.

Ob man nicht Mahnke zu leben bekam? Sieh! Da ging August Schlegel ins Haus. Nun wollten sie warten, bis er wieder herauskäme. Der war da befreundet. Der bekam alles zu wissen. Der würde ihnen Genaues sagen.

Der Laden war auf. Meier hantierte planlos zwischen den Jäffern und den Schubladen und den Küchen herum. Aber es waren auch, als die Zeit weiter vorrückte, nur ein paar Kunden da, die folgten, wenn sie ihr blaues Ware hatten, fehlten und noch nichts fragten, weil sie Elisen auf dem Platz sahen. Höchstens hatte der eine oder der andere den Mut zu flüstern:

„Wirklich?“

Meier nickte und ließ keine Tränen auf die Gewichte und in den Küchen rinnen, den er abwog.

Dresdner Chronik

Vor dem Feste der Liebe

jb. Zeitungsnachrichten, trockene Meldungen, die von Rot und Grün ohne Kommentar, ohne jeden Zusatz läufen, wirken um die Weihnachtszeit hohes Mässer als je. Sie mögen zuweilen auch gute Christen nachdenklicher stimmen, die das Fest der Liebe zu feiern sich anstreben, als sei es ein Fest für alle Menschen ...

Ich pilgerte dieser Tage durch die Straßen der Stadt, atmte den Duft der Tannenwälder, die über Nacht auf manchem Platz und in vielen Straßen erschienen sind, sah in festliche Weihnachtsausfertigungen und war schließlich zwischen den Reihen der eng aneinander geschmiegten Weihnachtshäusern.

Ich wollte etwas für den Weihnachtsstil meiner kleinen Tochter kaufen. Es sollte nur so viel sein, daß es auch Freude in mir selbst wiede würde. Denn jeder Groschen war schon für den Lebensunterhalt gezaubert.

Aber ich fand nichts. Gute und gediegene Sachen waren zu teuer und für minderwertige Dinge Geld ausgeben mag ich nicht. Da begegnete ich unter der Echar der Kinder, die Silberhaar auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen, einen Jungen, der mir zurrief: Kaufen Sie doch einen Säbel, nur dreißig Pfennige ...

Es war schon dunkel geworden und die Budenlichter wiesen ihren Schein über einen zerlumpten Jungen. Ich trat zu ihm und fragte ihn, wer die Säbel, deren er vier Stück in den rotpfropfenden Händen hielt, angefertigt habe. Mein Vater, sagte er hastig, wobei er unsichtbar nach der Seite schielte. War ich ein Schuhmann in Babil? ... Der entgegen des Verbotes handelnde Junge fühlte sich jedoch durch meine nächste Frage beruhigt. Er sah mir offen ins Gesicht und er antwortete ruhiger auf meine Frage, warum der Vater die Säbel anfertigte. So erfuhr ich dann, daß der Vater frisch und ohne Arbeit sei und ihn, den Jungen, deshalb zum Verkaufen auf den Weihnachtsmarkt geschickt habe.

Ich glaubte ihm. Ich sah mit die Säbel an, die mit der Lederhaut angefertigt waren und die man mit billiger Wasserfarbe gelb angestrichen hatte. Ja, mit den letzten Kistenbedeckeln, die zu Hause noch nicht in den Ofen gewandert waren, kam jener Vater wohl im Angesicht der hungrigen Familie zu diesem Notbehelf der Gedanke. Ich sah es deutlich, die Säbel waren einfach und ohne Beschwerlichkeit herzustellen. Und wie ein Erwachsener, nicht wie ein Kind betrachtete der Junge die Säbel in seinen Händen. Nein, sie berührten ihn nicht. Aber er fühlte, wie ich das Schild seiner Eltern abhängig von diesen Dingern. So wie wir im Felde den ganzen Ernst des scheinbar harmlosen Spielzeuges erneut fanden, so fühlte der Junge wohl mit einem Male, wie wenig der Säbel für ihn Spielzeug ist. Ihn ich war mit klar, daß der Vater auch in seiner Not, wenn er dafür Räuber gefunden hätte, den Friedensstern, den Stern von Bethlehem angefertigt und damit keinen Jungen zum Verkaufen auf den Weihnachtsmarkt geschickt hätte. Denn die Familie thie nach Brot ...

Da griff ich in die Tasche, suchte mein Geld, und nahm den Jungen die vier Säbel ab, um sie zu Hause zu verfeuern.

Gericke'schatten

In den schmalen, düsteren, selbst bei grettem Sonnenchein erleuchteten Korridoren des Gewerberichts herrschte ein immerwährendes Rummen und Rahmen. Es liegt nicht der bedürfnisreiche Ernst eines Strafgerichts über diesen Räumen, und doch ist die Spannung unter den Betroffenen nicht minder heftig. Es geht um das einzige und letzte, das den Arbeiter sein eigen nennt — seine Arbeitskraft. Um dieses sein Rechte und Einiges läuft er hier, ohne sich dessen bewußt zu sein, gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen das System, gegen die Gesellschaftsordnung, die ihm zum Werkzeug einer kleinen, aber um so mächtigeren Schicht der Menschheit dient. Hier führt er erst, weil er selbst zu kämpfen beginnt, um sich selbst retten müssen, über ihr Schild noch zu leben, wenn sie sich selber räumen und handeln müssen, erst hier führen sie ihre eigene Tragödie, erst hier führen sie, daß das eigene Schild des Schicksals von neuem Schutz der gesamten Menschheit ist. Hier führt sie, daß sie das Zusammenleben mit Leidensgenossen brauchen. Wer sie glaubt, daß sie erst dann einen Leidensgenossen brauchen, wenn sie in bitterster Not sind, wenn es sich um ihr eigenes Schild handelt.

Von Tag zu Tag wird der Andrang größer, bald reicht der düstere Korridor nicht mehr aus, die Wartenden aufzunehmen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit geht auch hier um. Und doch ist es nur ein verschwindend kleiner Bruchteil des gewaltigen Heeres der Arbeitslosen, das sich hier zusammenfindet und der sich noch etwas für die nächsten Tage erretten will. Bis das große Nichts auch vor ihm steht.

In einer Ecke sitzt ein alter Mann von 70 Jahren. Die großen Augen starren ins Leere. Sein Name wird auferufen, und während erhebt sich der Alte und geht in das Verhandlungszimmer. Man kann ihn nicht mehr gebrauchen. Auf Grund des Beitragszertifikates erhält er eine kleine Entschädigung, die ihn vor der allerstärksten Not für die nächsten Wochen rettet. Gummend geht der Alte von dannen.

"Streichholz, Schnürsenkel, Schuhcreme" murmelte er vor sich hin, als ob er schon seinen neuen Beruf ausübe.

Eine Witwe mit drei Kindern erhält sich und die Kleinen durch ihre Hände Arbeit, die Woche für 18 M. Da wird ein Kind über Nacht frisch, und sie verzögert in der Aufruhr, sich sofort in der Fabrik zu entschuldigen. Da sie keine Ründigungstricht hat, ist eine andre Arbeiterin an ihrer Stelle, als sie wieder zur Arbeit erscheint. Das Gericht kann ihr nicht helfen, und der Arbeitgeber muß bedauern mit den Achseln. "Zu mir wirklich sehr leid, aber ich kann beim besten Willen nicht."

Ein ausgewandelter Arbeitsloser sitzt in einem kleinen Bettchen am Arbeit vor. Man will ihn einstellen, aber nur unter der Bedingung, daß er unter Tarif arbeitet und auch später keine Forderungen stellt. Er nimmt an und unterstellt sich der Bedingung. Nach drei Wochen ist er wieder arbeitslos. Nach übermäßig drei Wochen Arbeitslosigkeit beschreibt er sich auf den Tariflohn und sagt ihm ein. Aber er muß unverzüglich: Soche wieder abgeben, er hat kein Recht verlor.

Auf den harten Bänken des düsteren Korridors liegen tagtäglich Dutzende von Menschen und warten geduldig, bis sie an die Reihe kommen.

Sie haben ja Zeit, so viel Zeit ...

Nachspiel einer Hausschlacht

Um 22. Juni d. J. fand vor dem Dresdner Schwurgericht eine Verhandlung statt, die sich gegen den 27 Jahre alten Waschmeister Richard Göttlich aus Nobeberg richtete. Die Anklage

Weihnachtsfürsorge

Weihnachtsfeiern für Alle, Kränke, Gebrechliche, Bedürftige und Waisen

Rotkeit ist schlechte Festzeit, ist vor allem schlechte Weihnachtszeit. So viel darum auch Anstrengungen gemacht werden, allen Segen und Entbehrungen zum Trost das Weihnachtsfest leuchtend zu gestalten, die Schatten der Arbeitslosigkeit, der jüdischen Pogromen fallen doch in den Vichterlang.

Dann nun kommt auch jeden bedrückt, auf diesen Tag und

Personen zu Mittag zu speisen, andere Firmen haben dem Jüdischen Sozialamt Kosten von Kleidungsmittelen überwiesen.

Zwei Weihnachtsfeiern besondere Art verdienen noch Erwähnung. In ihrer Schule in der Chemnitzer Straße feierten die Schwerhörigen auf ihre Weise Weihnachten. Da sie das gesprochene Wort gar nicht oder nur wenig verstehen, ergötzen sie sich am Schattenbild. In diesem Streben der Schallleitung, die von mancher allgemeiner Freude ferngehaltenen Kinder doch auch Freude zu teil werden zu lassen und ihnen den Weg zu biefer Freude zu weisen, liegt nicht minder ein fürsorgender Sinn. Mit ihrem Schattenspiel "Die Heinzelmännchen" laufen die Kinder nun auch zu einem Vergnügen. Manche humorvolle Szene belebt die Beine und, und fast jedes Bild wünschte man als Scherenschnitt mit herauszutragen. In der Tausendfüsserschule stellen

man mit gleichen Mitteln ein Krippenspiel.

Der eigentlichste Prang war schließlich noch die Weihnachtsfeier der Waisenkinder im Pestalozzihof und Stadtwaizenhaus.

An einem bestimmten Tag vor Weihnachten schreiben, so will es eine alte Sitzte, die Waisenkinder einen Wunschzettel. Den Waiseneltern liegt es dann ob, den Wunsch der Kinder nach Möglichkeit zu erfüllen. In Schmiedeflecken löschen sie, so möchte man meinen, wenn man die Wunschzettel gesehen hat, dabei kaum geraten, denn die Kinder wissen nur zu sehr um ihr Schicksal und sind in ihren Wünschen recht beschaffen.

Eine noch lebende private Wohltätigkeitsorganisation ist der unter der Leitung Dr. Schevens stehende Verein für Altmenschen. Erfreulich ist, daß dieser Verein sich auch richtig bemüht, seine Fürsorgearbeit in dem denkbar meisteften Grenzen zu vertiefen. Ein Beispiel war die Weihnachtsfeier im Elberfeld, zu der über 300 Alte geladen waren. Die Feier war schlicht und von einem weitherrigen Geist waren sowohl die Begrüßungsworte Dr. Schevens wie auch die im Mittelpunkt der einfachen Darbietungen stehende Ansprache Volkstum Mensings getragen. Besonders erfreulich aber war der Einbruch einer Auswahl von auf den Gothaerischen aufgestellten Altersschilder, die den Aufsturz des Alters ausdrücken sollten. Da handt man nicht nur, wie man's gewohnt ist in bürgerlichen Kreisen, die Adye eines Bildmaria, Nonn, Wölfe oder einiger neutraler Grüßen sondern es schmücken auch zahlreiche Köpfe unserer Alten den Tisch; Bald, Bielefeld, Bielefeld, Marx, Engels und anderer Führer der Arbeiterschaft.

In einer sonst recht häblichen Feier der in den Kreisstädten des Fürstentums Dresden - Neustadt, Antonstadt und Leipziger Vorstadt zusammengeführten Pflegedienste, eine, in der ebenfalls mehrere hundert Alte und Leidende mit einigen Nächtlingsleuten beobachtet wurden, sprach Pfarrer Winter über den Geist der Liebe. Unter anderem hielt er der geistliche Herr für notwendig, den vor ihm stehenden Alten zu sagen, daß nichts und auch keine Freiheitsgarantie schafft und aus der Not herausheben könnten, sondern einzig allein die Liebe. Dabei

sah der Pfarrer gar nicht zum Vermögen, daß die tausende Hilfsbehörden und auch jene dreiundhundert oder mehr, vor denen er sprach und denen er mit seinen Worten Politik und Parlament zu vertrauen suchte, hilflos wären und heute von Gott und allen Göttern, und vor allem von der Kirche verlassen würden, wenn ihnen nicht Kraft eben jener für so überflüssig gehaltene Reichstagsabstimmung ohne Ansehen der Person und ohne Fragen nach der Arbeitsfähigkeit, nur noch Gründen der Bedürftigkeit gegeben würde, und nicht nur einmalig, sondern regelmäßig gegeben würde.

Es ist nicht recht verständlich, was ein Pfarrer mit solchen zeitwidrigen Ansichten in einer Feier der Fürsorge zu suchen hat.

Nicht nur Alte, sondern hundert Bedürftige im allgemeinen waren vom Christbaum der Prager Straße am Sonntag abend zu einer Feier nach dem Vereinshaus geladen. Auch bei dieser Veranstaltung hielten Fürsorge und Heilsarmee die Ausmahl der zu Besuchenden in den Händen. Recht erfreulich war, daß die Veranstalter sich nicht begnügten, nur zu geben, was sich in Tisch und Bett noch hantie ließ, was übrigens recht reichlich war, sondern auch mit einem genügenden Schätzprogramm aufwarteten mit Gelang, Wurst und Spießwürstchen den Gedachten einer Gabe schenken, die in manchem noch lange nachhängen wird. Auch die kurze, einmal gar nicht "paradise" Ansprache Dr. Radloffs trug zur Wärme dieser Feier bei. Ein Platz für sich waren zu hundert Frauen, Männer und Kinder, die jedes ein glühendes Vomchen in den Händen, mit strahlenden Gesichtern das Vereinshaus verließen.

Aber diesen hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Weihnachtsfeier der Arbeitsamtsarbeiterkolonne

Einen besonderen Teil ihrer Tätigkeit übt die Arbeitsamtskolonne Dresden schon seit einigen Jahren zur Weihnachtszeit. Auch will den Armen und Germassen eine Freude bereiten. In diesem Jahre wurden in drei Stadtbezirken Weihnachtsfeiern abgehalten. Das Fürsorgeamt botte die bedürftigsten Familien ausgewiesen. Viele kleinste Hände, die sich lange Zeit im Dienste des guten Werkes gemacht haben, freuten sich über die heilige Abend zu verlegen? Es ist nicht schön, regelmäßig das Weihnachtsgeschenk in Begleitung von ungezählten Freunden zu empfangen. Ober pflegt man das nur zu tun, um den Kunden Dankbarkeit angewiegen? Es wäre ein ungetütes Beginner!

Aber diesen hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Nicht nur Alte, sondern hundert Bedürftige im allgemeinen waren vom Christbaum der Prager Straße am Sonntag abend zu einer Feier nach dem Vereinshaus geladen. Auch bei dieser Veranstaltung hielten Fürsorge und Heilsarmee die Ausmahl der zu Besuchenden in den Händen. Recht erfreulich war, daß die Veranstalter sich nicht begnügten, nur zu geben, was sich in Tisch und Bett noch hantie ließ, was übrigens recht reichlich war, sondern auch mit einem genügenden Schätzprogramm aufwarteten mit Gelang, Wurst und Spießwürstchen den Gedachten einer Gabe schenken, die in manchem noch lange nachhängen wird. Auch die kurze, einmal gar nicht "paradise" Ansprache Dr. Radloffs trug zur Wärme dieser Feier bei. Ein Platz für sich waren zu hundert Frauen, Männer und Kinder, die jedes ein glühendes Vomchen in den Händen, mit strahlenden Gesichtern das Vereinshaus verließen.

Aber diesen hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Straße 4) für eine erhöhte Anzahl bedürftiger Kleiner Patienten statt.

Wieviel dieser hier beschriebenen fanden noch Weihnachtsfeiern der Pflegedienste in dem Bezirk der Kreisstelle Wittenberg für etwa 200 bedürftige Alte und der Kinderdorf Wittenberg in der Johannstadt (Wormser Stra

Sachsen und die Reichswehr

Die Aufgaben der Regierung und des neuen sächsischen Landeskommandanten

Die zuständigen Reichsstellen haben als Nachfolger des Generalleutnants Müller einen preußischen General, Richard v. Pawelski, zum Chef des in Dresden stationierten Wehrkreiscommissariats IV ernannt. Wie feiern diesen General nicht, wie wünschen nicht, welche militärischen und sonstigen Fähigkeiten für seine Ernennung bestimmt gewesen sind. General Müller war ehemals höchster Offizier der neuen militärischen Nachfolger ist dies nicht. Verschiedene Tageszeitungen haben berichtet, daß er Sachsen in der Hauptstadt nur von Erholungs- und Vergnügungsreisen her sehe, daß er sich über längere Zeit in Sachsen nicht aufzuhalten habe. Aus diesem Grunde werden ihm die sächsischen Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung bekannt sein. Angeblich aus diesem Grunde verlangen maßgebende Kreise in Sachsen die Ernennung eines sächsischen Offiziers zum Landeskommandanten. Die nachstehenden sehr drachenharten Ausführungen der Sächsischen Republikanischen Korrespondenz geben Auskunft über die Stellung des Landeskommandanten und weisen die sächsischen Republikaner auf eine eminent wichtige Aufgabe hin. D. Red.

Sachsen nimmt als Industrieland mit seiner starken Arbeitsteilung an sich schon eine besondere Stellung im Reich ein. War wird — auch als Militär — d. h. vom sächsischen Reichsrat doch nicht ohne weiteres auf Sachsen übertragen können.

Von ganz besonderer Art ist jedoch die Einstellung des sächsischen Volkes zur Reichswehr! Die werktätige Bevölkerung kennt die Reichswehr von einer ganz anderen Seite als die eines anderen deutschen Landes — Märkte ausgenommen. Die eigenartige Kenntnis ist ihr im Jahre 1923 vermittelst worden, als man in Bayern zum Umsturz riefte und die Reichswehr noch Sachsen marschierte. Damals wurde die verfassungsmäßige sächsische Regierung mit militärischer Gewalt aus ihren Dienstzimmern entfernt, republikanische Beamte ihres Dienstes entthoben und die Bevölkerung niedergeschlagen. Wie kann seinerzeit von schweren Misshandlungen durch Angehörige der Reichswehr berichtet, wir kennen die erschütternden amtlichen und privaten Berichte, so über die Zusammenstöße in Freiberg — 42 Tote und 60 Verwundete — und die Hölle von Limbach. Während tausende Hungerten und seine Wohnungen beseitigt wurden, wurde Sachsen mit Reichswehrformationen dicht besetzt, Familienhäuser wurden ihren Familien entzogen und in „Schulbauten“ genommen, ohne daß die Angehörigen in vielen Fällen erfuhren, wohin man die Unglücksbrüder brachte. Auch die politischen Auswirkungen der militärischen Besetzung Sachsen, so der Ausgang der unter dem Ende der Grüttzeit stattgefundenen Gemeindevertretersitzungen, sind allenfalls bekannt. All dies hat die sächsische Bevölkerung nicht vergessen!

Die weitere diese Zeit zurücklegt, desto besser lernen wir jene Ereignisse und ihre Zusammenhänge zu verstehen.

Als der ehemalige sächsische Ministerpräsident Genosse Dr. Beigner auf gewisse Vorwürfe in der Reichswehr hinzu, die bestimmte Schlüsse auf die Einstellung und Überläufigkeit der Truppe zuließen, erhob sich auf der Gegenseite ein allgemeiner Entrüstungsturm. Die nachgehenden Stellen wollten Dr. Beigner nicht verstehen. Heute wissen wir, daß er als einer der Gefahren erkannt und mutig vor aller Offenbarkeit gefernzeichnet hat. Und wie haben ihm und seinen Mitarbeitern die Ereignisse rechtfertigt!

Heute die Organisation des Schwarzen Reichswehr verdecktliche Bedeutung die Tagesspreche genaue Ausschüttungen und schematische Übersichten, unzweckmäßig werden die Rekrutierungsdepots aufgeführt, es wird sogar das Regierungsamt für die Schwarze Reichswehr namentlich bezeichnet. Neben die Nordbahn dieser Banden und ihrer Mitglieder hat eine Reihe von Prozessen ein erstaunliches Bild entrollt. Dr. Beigner trat dafür ein, daß die von der Republik geschaffene und befahrene Reichswehr auch ein auverlässiges Machtmittel, nicht eine Gefahr für die Republik darstellen habe. Man bei seinerzeit mit großem Geschäft dem Vorgänger Beigners die Spalte dadurch abzuschneiden, daß man doruss einen verfürlichen Kampf Beigners gegen den Demokratischen Reichstag konstruierte. Damit lenkte man die Offenbarkeit von dem Kern der Sache ab, ja, ein Teil der republikanischen Kreise hielt darauf hin und nahm Beigner den Kampf gegen den bewährten Demokraten über. Man hatte nicht erkannt, daß Beigner erst in zweiter Linie stand, daß sich eben ganz Anewaldaus die Kritik auch gegen ihn richtete mußte, da er als Reichswehrminister keine gewisse Abhilfe schuf.

Heute zweifelt kein Mensch mehr daran, daß Beigner mit seinem Wühlen gegen die Reichswehr durchaus recht hatte. Die Ereignisse der letzten Monate, insbesondere die Entnahmen des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Lippke über das Verhalten Geßlers gegenüber den bayerischen Königswächtern, haben uns aber auch überzeugt, daß Beigners Kritik an dem Reichswehrminister nicht ganz unberechtigt war.

Die republikanischen Kreise haben allen Grund, aus alledem die naheliegenden Konsequenzen zu ziehen.

Nicht allein die zuständigen Reichsstellen, sondern auch die Zentralregierung sind verübt, ihren Einfluß auf die Reichswehr geltend zu machen. Nach dem Wehrgebot vom 23. März 1921 können die Länder verlangen, daß ein Landeskommandant neben dem militärischen Geschäftshaber bestellt wird. Dieser wird auf Vorschlag der Landesregierungen durch den Reichspräsidenten ernannt und hat seine Aufgaben neben seinen sonstigen Dienstvolligkeiten zu erfüllen. Hieraus folgt, daß der Landeskommandant der Reichswehr angehören muß.

Die Aufgaben des Landeskommandanten sind folgende: er hat innerhalb seines Dienstbereichs die Landesinteressen und insbesondere die landesmannschaftliche Eigenart und die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes zu berücksichtigen. Der Begriff „Landesinteressen“ geht außerordentlich weit; es würde z. B. den Landesinteressen zumindesten, wenn die Reichswehr Verbindungsleute bei Organisationen unterhält, die auf den Sturz einer Landesregierung hinarbeiten, oder wenn die Reichswehr einseitig gewissen politischen Kreisen Vorstoss leistet, die zur Regierung im Regensberg stehen. Die Reichswehrstellen können in den Ländern nicht schalten und wägen, wie sie wollen, sie haben vielmehr auf die Landesinteressen Rücksicht zu nehmen und der Landeskommmandant ist berufen, für die Durchführung und Erfüllung dieses Gebots zu sorgen.

Die Landeskommmandanten haben sowohl folgende besondere Aufgaben:

1. die Landesregierung von allen wesentlichen Vorgängen ihres Geschäftsbereichs zu benachrichtigen, soweit sie sich auf die Durchführung des Abkommens 2 des Wehrgebots — meldet vom Landeskommmandanten und seinen Aufgaben handelt — beziehen;
2. die landesmannschaftlichen Interessen bei der Besetzung der Führer- und Beamtenstellen sowie bei der Ernennung des Reichsheeres im Vordergrunde mit der Landesregierung bei den vorgesetzten Dienststellen zu vertreten. Zu diesem Zweck sind der Landesregierung die erforderlichen Mitteilungen zufolgend zu melden;
3. die landesmannschaftlichen Abzeichen mit Zustimmung des Reichswehrministeriums und der Landesregierung zu regeln.

Geißmann wird einsehen, daß diese Obliegenheiten des Landeskommmandanten die Landesregierung in den Stand setzen, in weitestgehendem Maße Einfluss auf die Reichswehr aus-

zuüben. Hervorzuheben ist ganz besonders das Recht des Landeskommmandanten, bei der Besetzung der Führer- und Beamtenstellen und bei allen Neuerstellungen mitzuwirken! Hierzu bestimmt das Wehrgebot weiter, daß in den Ländern geschlossene Verbünde oder Truppeneinheiten des Reichsheeres zu bilden sind, bei denen in der Regel Führer, Beamte und Mannschaften dem Lande zu entstammen haben. Es wäre ganz interessant zu erfahren, inwiefern die sächsische Regierung von ihren Rechten Gebrauch gemacht hat und ob der bisherige Landeskommmandant der sächsischen Regierung pflichtgemäß die erforderlichen Nachrichten gegeben hat.

Die Länder können auf die Ernennung eines Landeskommmandanten verzichten. Da diese werden seine Aufgaben um mittelbar zwischen Landes- und Reichsregierung erledigt. Es wird nicht annehmen sein, daß die sächsische Regierung den Vorsatz ausgeschlossen hat. Der verlorne General Müller war zugleich Landeskommmandant für Sachsen, sein Nachfolger ist — soweit die Offenbarkeit untersucht ist — hierzu noch nicht ernannt. Die sächsische Regierung wird gut tun, dem Reichspräsidenten einen zuverlässigen Republikaner als sächsischen Landeskommmandanten vorzuschlagen. Wir sind überzeugt, daß sie bei fleißigem Suchen einen solchen in den Reihen der Reichswehr finden wird.

Bermischtes

Mosul

Gelegentlich einer Studentenseite, die A. Q. Stephen, der Mitarbeiter eines Pariser Blattes, im Flugzeug machte, hatte er auch die Legende um Mosul überfliegen und der vielfamiliene Petroleumstadt, die durch den Spruch des Völkerbands gerade jetzt wieder ihre politisch-wirtschaftliche Bedeutung erweckt, einen Besuch abgestattet. Mit log vor allem davon, schreibt der Pariser Journalist, mit angesichts der unermebaren Widersprüche, denen man in den türkischen und britischen Statistiken über die Bevölkerung von Mosul begegnet, ein persönliches Interesse zu bilden. In den Stroh und in dem umliegenden Land habe ich vergangenen nach dem Thron einer vorhergehenden Königin erhalten. In den Markttagen strömen die Bauern aus der Umgebung in Scharen herbei und vereinen sich hier mit den Nomaden zu einem bunten Massengemisch, so daß man sich in ein neues etruschisches Volk versetzt glaubt. Kunden mit scheuem, siehendem Blick, Türken, nestorianische Christen und jüdische Händler bilden in der Hauptstadt die Elemente dieses Durchmischers von Völkern und Rassen. Leben abgesehen aber ist die siedlende Bevölkerung der Stadt überaus klein. Man sieht heute die Leute, die morgen verschwinden.

Aber es brauchen nicht immer wertvolle Gegenstände zu sein, die Meer an den Strand spülen. In der Regel sind es lehrtarmlose Dinge: Seetang, Algen, unheimliche Mengen von Muscheln, eine tote Wildente, eine leere Flasche, dann wieder zerbrochene Störte, zerstörte Stielchen, ein paar Stücke Holz als Holzmittel für den Winterofen und ähnliches Zeug. Im ersten Jahr nach dem Kriege ging ich einmal mit Frau und Kind an Wilhelmsbadener Deich spazieren. Bei unserm Umlaufstreifen gewahrten wir plötzlich eine große Bleibose im Ufergrate. Den quer bestaunten wir den Schnell gebogenen, geschnittenen Holzstiel verschlossen. Nun. Meine Frau riet zur Vorstadt; die Kriegsstraßen hatte alles Mögliche fertiggebracht. Warum sollte die unheimliche Bleibose nicht eine verkappte German sein? Nach längerem Hin und Her ließ ich mein Taschenmesser in den Blechdeckel. Alles blieb ruhig; keine Explosion erfolgte. Dreister geworden, schnitt ich nun eine breiteöffnung. Sauerholz leuchtete uns entgegen. Fleischfond waren und allerdings willkommen gewesen. Meine Frau war aber gegen den Strandkai so mißtrauisch, daß wir verschwanden, um zu verspeisen.

An der gleichen Stelle ist von mir ein großes Holzstück geborgen worden: 550 Liter 88prozentiges Alkohol. Solch ein Paket ist nicht im Handumdrehen fortzutragen; also nahm ich das Strandamt seiner Liebwohl an und batte es in seinen Räumen, um auf den rechtlichen Eigentümern zu warnen. Der wird wahrscheinlich nie ermittelt werden, und dann verschwand der kostbare Stoff dem Staate.

Rundfunk

Spieldienst des Dresden-Leipziger Senders, Mittwoch, 23. Dezember

10.10—10.15 Uhr: Wetterberichterstattung des Sächsischen Verleihdienstes, 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.45 Uhr: Wetterbericht und -vorhersage der Wetterwarte Dresden, Magdeburg, Weimar, 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Oberspieldenkmal, 12.55 Uhr: Rauener Zeitungen, 1.15 Uhr: Breite- und Börsenbericht, 4—4.45 und 5—5.30 Uhr: Märchen nachmittags, Gartnertag, Landgärtner vom Leipziger Schauspielhaus erzählen Märchen und das Kinderspieltheater spielt entsprechende Weisen, 6.45 Uhr, 7 Uhr: Funkhalbstunde, 7—7.30 Uhr: Vortrag, Prof. Dr. W. Sonnenburg von der Universität Leipzig, 8. Vortag innerhalb der Vorlesungsreihe: Geschichte des neuen Dramas und des Theaters, 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag, Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig, 4. Vortag innerhalb der Vorlesungsreihe: Bild, 8.15 Uhr: Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, Dirigent: Alfred Szendrei, Solisten: Anna Quistorp (Sopran), Frieda Schreiber-Georgi (Alt), Robert Hall (Tenor), Dr. Wolfgang Rosenblatt (Bass), Chor: Leipziger Chorkompanie, Orchester: Leipziger Sinfonieorchester, 10.30 Uhr: Friedbert Sammler, Konzertklavier; 11.45 Uhr: Einladender Vortrag von Dr. Alfred Hauk, Abschluß (etwa 10.30 Uhr): Pressebericht und Sportfundienst.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gesetzrat, Morgen Mittwoch ist das Gesetzrat geöffnet von 4 bis 7 Uhr.

Musikgemeinschaft, Morgen Mittwoch Probe im Volkshaus, alle müssen erscheinen.

Kreis West. Alle Gruppenklassen können morgen Mittwoch von 4 bis 7 Uhr, die Karten für die Silvesterveranstaltung abholen.

Gruppe Gorbitz. Alle Freunde der Jugend sind zu uns am Weihnachtsfeier am 23. Dezember, abends 7 Uhr, in der Schule einzuladen. Für einen stimmungsvollen Abend ist gesorgt.

Verantwortlicher für Sachsen: Max Sachse; für Gewerkschaftliches: Hans Hollander; für Technik: Georgi, und der Ausbildung: Paul Mohrmann, Hauptlehrer für Politik aus Berlin und alles andere: Kurt Heilmann, Kreisrat; für Juventute: Max Weltzold, Dresden, Fried und Berian von Raden & Co., Dresden.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Wektor	20.12. 21.12.	Wektor	20.12. 21.12.
Moldau Namait.	+	26 + 21	Brandis	+ 17 + 18
Moldau Rodan	+	28 + 24	Reitnitz	- 92 - 85
Eger Laus	-	26 - 26	Leitmeritz	- 85 - 85
Elbe Nürnberg	+	40 + 24	Küllig	+ 4 + 4
			Dresden	- 158 - 154

Sportwetterbericht vom 22. Dezember, vormittags

Mitgeteilt vom Meteorologen Renner
Altenberg: Weders, Schneefall, Barometer steigend, +2 Grad, 40 cm Schnee, Eis und Schilf mäßig. Lauenstein: Wolkig, Südost, Barometer steigend, +2 Grad, Eis und Schilf stellenweise möglich. Jinnwald-Georgenfeld: Weders, Südwest, Barometer steigend, +2 Grad, 80 cm Schnee, Eis und Schilf mäßig.

Geschäftliches

Vom Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgebung e. G. m. b. H. ist dem städtischen Jugendamt für verschiedene Gebiete der Jugendarbeit in dankenswerter Weise eine Spende in Höhe von 100 RM zur Verfügung gestellt worden.

Die Tatfrage beweist,

doch der Drama-Motiv, läßt ein vorstrebendes Hobby für Unterhaltung, Kunst, Alter, Herkunft ist und nur selten reizvoller. Eine Spur der Tugend, die auf hoher See vor sich gegangen sind.

Freitag den 22. Dezember 1925

Sport • Spiel • Körperpflege

Weihnachtsveranstaltungen

Eine Anzahl Vereine wartet an den Weihnachtsfeiertagen mit gezielten Vorführungen auf. Es wird Rassengütes geboten, die körperliche und sportliche Programme enthalten erstaunliche Darbietungen. Auch eine Reihe erstklassiger Fußball- und Turnspiele sind vorgesehen. Arbeitssportler, unermüdlich reicht lebhaft alle diese Veranstaltungen, agitieren unter einem Anhänger und Besuchern, da überall ein guter Besuch zu verzeichnen ist.

Turnspiele

Fußballspiele der Bezirksrunde am 27. Dezember. In Stroth, 2½ Uhr: Alstadt 1 — Friedensdorf 1. Mit diesem Spiel hat die Bezirksrunde den Höhepunkt erreicht. Beide Gruppen halten Punktegleich die Spitze. In Leubau, 10 Uhr: Stroth 1 — Leubau 1. Auf den Elbseiten in Striesen 9 Uhr: Stroth 1 — Ottendorf 1. In Weißig, 10 Uhr: Hermendorf 1 — Leubau 1. In Pößnitz 1, 10 Uhr: Pößnitz 1 — Cunnersdorf 1. In Neustadt 2 — Alstadt 1. 10 Uhr: Stroth 2 — Hermendorf 2, ½ Uhr: Ottendorf 2 — Leubau 1. Jugend: 10 Uhr: Stroth 1 — Dresden 85 1, 10 Uhr: Friedrich 1 — Plauen 2. Uhr: DGB 1 — Neustadt 2. Die Spiele der Spielerinnen fallen aus. Die Schiedsrichter müssen vor dem Spiel prüfen, ob die Saal-Baumwolle im Fach ist, wer keine Marke hat, darf nicht spielen.

Fußball-Meisterschaft vom 20. Dezember, Biechen 1 — Leubau 1: 5:3; DGB 1 — Neustadt 2: 8:3 (1:0); Alstadt 1 — Stroth 1: 7:4; Cunnersdorf — Biechen 2 (nicht stattgefunden). Plauen 1 — Großenhain 1: 5:1 (4:1); Handball: Stroth 1 — Friedrich 1: 1:1. Gleichzeitig, das extremal spannend, kommt gegen die Leubauer Elf mit dem obigen Resultat behaupten. Bezirkstag der Turnspieler. Um nicht nachzuholen, hielten auch die Turnspieler am vergangenen Sonnabend Dresdner Volkshaus ihren Bezirkstag ab. Aus den Verhandlungen ging hervor, dass man es hier mit einem recht rührigen, von Zivilstreitigkeiten Geleiteten Zweig der Arbeitssportgruppe zu tun hat. In der Bezirksrunde sind gegenwärtig gleich 10 Spieler bzw. Spielerinnen beteiligt. Diese tragen bzw. trugen zur Zeit von August 1922 bis März 1923 über 400 Blößtäfelchen (Turnspiele) aus. Hinzu kommen noch eine Unzahl auf der Turn- und Börse abgeschlossene "Börsen" oder Gesellschaftsspiele. Geprüfte Schiedsrichter stehen als Leiter der Spiele zur Verfügung. Ein Bezirkstagsausschuss, eine Schiedsrichterkommission, eine Disziplinarkommission und eine Protestkommission tun ihr möglichstes zur Sicherung der technischen und geschäftlichen Arbeit. Fußballdisziplinen Dresden — Leipzig, Dresden — Chemnitz, Dresden — Meißen fanden statt, und sind solche auch für nächstes Jahr geplant. Ein großes sportliches Ereignis wird das am 3. April 1923 in allen stattfindenden internationale Fußball-Stadtspiel Dresden sein. Der ganze Verlauf des Bezirkstages und insbesondere am Abend, das sämtliche Bezirksturnerinnen ihre Amter wieder annehmen, lassen es als gesichert erscheinen, dass auch im kommenden Jahre der Dresdner Turnspielsbezirk seinen guten Ruf im gesamten Bunde weiterhin wahrt und festigt. Arbeitssport ist in Dresden — Leipziger Straße 15 — 16 Uhr — abgeschlossen.

Fußballsport

Um eine gute Platzierung bei den Kreismeisterschaftsspielen zu sichern, hat die Bezirksmeister der 2. und 3. Gruppe. Jeder Spieler ist bemüht, seinem Bezirk die Möglichkeit zu geben, die Meisterschaft durch eventuelles Wiederholen der Kräfte mit den Meisterschaften der 1. Gruppe zu bemühen. Am schlechtesten abgeschnitten hat dies der 7. Bezirk, dessen Meister (Sturm, Lauter i. Erzg.) bereits die Spiele verlor. Es blieben also für die Entscheidung in der Gruppe übrig: Willau (6. Bezirk) und Cunnersdorf, Plauen (8. Bezirk). Diese Begegnung fand am 20. Dezember in Plauen i. B. Der 6. Bezirk gewann. In der zweiten Gruppe gab es eine

Überprüfung. Rosenport, Löbau (4. Bezirk) fuhr nach dem 10. Bezirk und legte dort das leichtere Vertrauen (Halle, Alsfeld) mit 6:2 hinein. Das bedeutet unfehlbar eine Überprüfung und ist als ein beachtlicher Erfolg des kleinen Überläufers zu werten. Rosenport, Döbeln (5. Bezirk) erlebte die ihm auftreffende Aufgabe ohne Schwierigkeit, der Sportverein Gladitz (9. Bezirk) wurde 7:2 geschlagen. In der 2. Gruppe wird das Spiel Rosenport, Döbeln gegen Rosenport, Löbau jetzt das interessanteste werden. In der Weihnachtswoche tritt eine Pause in den Kreismeisterschaften ein. Die Spiele beginnen erst am 8. Januar wieder. Dieser Tag bringt folgende Spiele: in Riesa: Zollau, Alsfeld (10. Bezirk) gegen Sportverein Gladitz (9. Bezirk), in Mittweida: Rosenport, Döbeln (5. Bezirk) gegen Rosenport, Löbau (4. Bezirk).

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Der Bezirkstagskursus, Abteilung 6. Gruppe, unter Leitung des Geschäftsführers Schirmer, soll auch im kommenden Jahre weiterlaufen. Die Kosten wurden von Teilnehmer und Jahr auf 2 M. festgesetzt. Der Gruppenstag wird am 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Niedersedlitz im Deutschen Haus abgehalten. Gefehlt haben in der letzten Sitzung die Vereine Wallstraße, Großhermannsdorf, Wachau, Böhlenberg, Kamenz, Gersdorf, Wiesa und Strahlegg. Der Turnwettkampf Wechner hat im laufenden Jahr nur eine Schwung gefunden. Turn- und Sportverein Voigtsdorf, Niedersedlitz. Am 1. Weihnachtsfeiertag großes Bühlerturnier im Schützenhaus, Anfang 8 Uhr — Freier Turn- und Sportverein Dresden-A. 1. Abteilung, 26. Dezember (2. Feiertag) Weihnachtsfeier im großen Saal des Volkshauses, 4 Uhr. Gäste willkommen. — Arbeiter-Turn- und Sportverein Löbau. Warenkonzert geöffnet: 26. Dezember, abends 5½ bis 7 Uhr, im Jugendheim. — Freier Turn- und Sportverein Pößnitz-Wilsdruff. 1. Feiertag Weihnachtstraumfahrt, fiktive Kinderabteilungen. Anfang 8½ Uhr im Gasthof Pößnitz.

Weihnachtsaufführung des Turn- und Sportvereins Fortschritt. Ein gutes, leider viel zu langsam Programm — es ging von 7 bis 12 Uhr — boten die Fortschrittsler. Bis auf die Übungen der Altersklassen, das Sprunggestellturnen der Mädchen und die Freilüftungen der Jungen, fand alles die Note Gut und Sehr gut erhalten. Das gilt besonders von den Langstreckenturnen der Mädchen, dem sabellosen Barren- und Stufenbarrenturnen der Mädchen, dem Singspiel der Döbelner Schülerinnen und dem Doppelstufenlungen der größeren Mädchen. Fehlerlos, anmutig und neuzeitlich ausgeführt, erntete der Neigen der Tolkewitzer Mädchen verdienten Beifall. Das Märchenstück "Die Schneefee" war ganz gut, aber es überschritt die verfügbare Zeit auf unerträgliche Weise. Die Ordnung im Saale, auf den Galerien und nicht zuletzt auf der Bühne, war vorbildlich. R. W.

Arbeiter-Radsportbund. Am 19. Dezember hatte die Abteilung Löbau ihre Weihnachtsfeier. Auch dieses Mal hatten die Begeisterten und Genossen ihr Schätzlein zum Gelingen des Festes beigetragen. Zur Aufführung kamen Weihnachtslieder, Spiele und anderes von Kindern und von Jugendlichen. Lauter Beifall wurde den vorzüglichen Darbietungen geschenkt. Ein humoristischer Romanzen (verfehlte Radler), sehr gut gefasst, erweckte besonders bei den Kindern viel Freude. Ein Radballspiel: Radsackwurf, gern Löbau 1 endete 8:5 für Radsackwurf. Hierauf Kinderbescherung, Strudelkugeln und so. Dabei klimmend auf seinem Blaue Weihnachtsgelehrte und konnten sich an Kaffee und Äuchen laben. Mandolinen- und Zitherwettläufe erhöhten die Stimmung. Bis zum Schluss herrschte Fröhlichkeit.

Arbeiter-Kegelbund. Ausgegeln der Städtemannschaft Dresden (180 Kegler): G. Stammens (Sternköpfe) 423,1, V. Löser (Würfeler) 414,8, H. Schenck (Edgar Kugel) 413,5, T. Lange (Sternköpfe) 410,4, W. Broch (Würfeler) 408,4, G. Raben (Auf den Einen) 400, G. Müller (Edgar Kugel) 398,9, Bomsdorf (Edgar Kugel) 397,8, Friedl. (Gerdauer) 397,7, Oberi (Edgar Kugel) 395,4, Träuble (Plank) 382,9 Punkte. Arbeiterkegler, die ihr noch in bürgerlichen Klubs seit, schließen auch die Organisation an. Auskunft erteilen: A. Ulrich, Dresden-N., Reichenbachstraße 1, 2.

A. Böhme, Dresden-3., Südstraße 4, O. Schmitz, Dresden-3., Ritterstraße 2.

Blauen'scher Grund und Umgang

Arbeiter-Sommerferienkolumne Freital und Umgegend. Es werden alle Beigabe aufgefordert, die Dienststellen noch im alten Jahre in Ordnung zu bringen. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Geschäftsstelle wegen Inventur vom 18. Dezember bis 10. Januar geschlossen ist. Die Beigabe, resp. Gruppenführer haben die Inventurstatistik noch im alten Jahre einzurichten. Die Generalversammlung findet am 16. Januar, abends 7½ Uhr, bei Ariles statt. Versammlung ist Dienstag, beschafft hat jedes Mitglied zu erscheinen. — Bezirk Danneck i. B. Januar, vormittags 9 Uhr, bei Göhlers Bezirkversammlung. Erscheinen aller Bezirks-Mitglieder ist Pflicht. Die nächste Kurzstunde findet am 7. Januar statt.

Fußballabteilung Gohmannsdorf, 1. Januar, nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. Anträge bis 30. Dezember an W. Kriebe.

Fußballabteilung Leubau. 24. Dezember Versammlung im Restaurant Eiche, Jugend 7½ Uhr, Mitglieder 8½ Uhr. 3. Feiertag Weihnachtsfeier in der Teichhölle, Burgl.

Für den Weihnachtstisch

Strickwolle

Zephir.
Wolle AA
in Lagen, schöne moderne Farben.
Lage=10 Gramm.

.25

Teka-Wolle, großes Farben-Sortiment,
für Jacken, Kleider, Jumper usw.
50 Gramm. .68

Sport-Wolle, schöne weiche Qualität, in
vielen Farben, besonders preiswert.
50 Gramm. .80

Fichu-Wolle in feinen Farben, für Blusen,
Schals usw., besonders preiswert.
Decke = 50 Gramm. 1.25

RENNER

MODEHAUS-DRESDEN-ALTMARKT

Im alten Saal von Martin Renné und Familie

Die uns von unseren Mitgliedern
in großem Umfang in Bestellung
gegebenen

Weihnachts-Gänse

sind eingetroffen. Sie stehen in den
Verteilungsstellen, in denen sie be-
stellt wurden, in

Ia frischgeschlachteter Hafermais-Ware

zur Verfügung. Infolge unseres
Großeinkaufs ist es uns möglich, die
Weihnachtsgänse in diesem Jahre
zu dem außergewöhnlich billigen
Preise von

1.40RM. je Pfund

liefern zu können. Wir bitten um
baldige Abholung der bestellten Gänse.

Konsumentverein

Vorwärts

[in 222 d]

Rahma buttergleich
in jedem Haus
beliebter Schmaus

½ lb nur 50 Pfg.



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die
Lachzeitung „Fips“ gratis.

Zum Bereiten von Weihnachtsschollen und
-kuchen wie feinste Butter verwendbar



Velourhüte 18, 23, 28 M. usw.



BUCHHOLZ
JOHANNSTR. 13
Neustadt, Hauptstraße 2



Woll- u. Haarhüte billigste Einheitspreise.

**„Elite“**Personen-
Kraftfahrz euge**Elitewerke-Aktiengesellschaft**Eisenwaren, Haus- und Küchenzubehör
Walter Kluth Dresden-A., Ritterstrasse 19, Tel. Elster 1.Telephon 10564 **A. Bläsche** Weitnerstrasse 44**Göricker ★ Aegir**
Fahrräder

Sämtl. Fahrradzubehörteile

NUR GUTE QUALITÄTEN SIND BILLIG!Kauft
bei unseren Inserenten!**Vereinigte Holzwerke**
Ostermann, Hering, Grumbt & Co.Dampfsägewerk und Holzhandlung
Dresden — Goslar
Direktion: Dresden-N.6, Leipziger Straße 33
Fernruf: 14675 und 14676
Drahtanschrift: Holzwerke Dresden**Das echte**
Dresdner Genossenschafts-**Pilsner**
nur aus feinstem Malz und Hopfen
Ueberall bevorzugtReserviert
für die **Zigarettenfabrik Geson**
Dresden, Bautzener Straße 48**Einer sagt's dem andern**Zu Pimsler muß man wandern,
In Pimslers Hose, Rock und Weste
Amüsierst man sich aufs beste.
Ein jeder weiß das wohlgenut,
Wer bei Pimsler kauft, kauft gut.
In Dresden gibt's nur einen**27 J. Pimsler, Dresden 27**
Landhausstraßenächst d. Piratenhof Platz, sündt Straßenbahnen
Dort können Sie sich preiswert
und schick in hochdeleganter**Herren - Garderobe**

eindecken. (W 220)

Schwedenmäntel, "wasserst preisw.
Hochmod. Damenmäntel, staunend billig
Anzüge hochmodern . . . von 20 M.
Gummimäntel f. Herrn u. Dam., v. 16 M.
Winterjuppen einheitl. und
Sport . . . von 13 M.
Windjacken . . . von 10 M.
Lange und Breecheshosen v. 4 M.
Bitte sich zu überzeugen!
Bei Barzahlung 10% Rabatt!Andere Waren werden gleich
ausgehändigt.**Oskar Ruhts, Dresden-N.**Leipziger Straße 158 für 815
empfiehlt zum Weihnachtsfest sein
reichhaltiges Lager in:
Hüten, Mützen, Schirmen,
Herrenwäsche, Krawatten.**Warenhaus**

Minna

Ikenberg

Radeberg, Dresdner Str. 13

Große Auswahl. Billige Preise.
Kleider, Samt- und Seidenstoffe, Weiß-,
Kor-, Woll- und Baumwollwaren, Handarbeiten,
fertige Herren-, Damen-, Kinderwäsche,
Braut-Ausstattungen, Esse-Haus-Ausstattungen,
Gardinen, Tischdecken, Blätter, Sofa-Decken,
fertige Kleider, Blusen und
Kostümstücke. (W 241)Sämtliche Schneider-Artikel.
In allen Abteilungen passende
Weihnachtsgeschenke

Nicht tropfende

Christbaumkerzen

Paket 45 Pf. Lametta,

Lichthalter (W 241)

Seifen in Geschenk-Packung

Kämme, Zahnbürsten, Kopfbürsten

Otto Schumann

Markt-Drogerie, Radeberg

Für die Hälfteetwa des
normalen Wertes
verkauft die

JBS
BARGOU SÖHNE
am Postplatz

**Promenaden-
Damen - Köfferchen**pa. Kunstleder, Stück 1.90, 2.90 u. 4.00 M.
in fl. Ledersorten, 5.50, 7.50, 9.50, 12.00 bis 18.00 M.**Elegante Beuteltaschen**in fl. Leder, Stück 3.75, 4.50, 6.50,
7.00, 8.75 bis 16.50 M.**Damen - Bügel - Taschen**ohne und mit kleinem Schließschloß
in pa. Leder, Stück 4.60, 5.50, 6.75,
7.25, 10.00 M.Ia Vollrindled., Stück 9.75, 10.75 u. 11.00 M.
echt Rindlack u. fl. Saffian, Stück 11.50
und 13.00 bis 24.00 M.**Damen - Besuchstaschen**

sehr beliebte Formen.

Weihnachts - Schauin 45 grossen Schaufenstern und
Schaukästen.**Moderne Einkaufsbeutel**pa. Kunstleder und Leder
Stück 3.00, 3.50, 4.50, 6.00, 7.00 u. 8.00 M.**Elegante Spiegel** in Zelloid- und Metallfassung
als Hand-, Stell- u. Hänge-Spiegel
Stück 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25,
2.50 bis 3.90 M.**Regenschirme** für Damen
und HerrenStück 4.50, 6.50, 8.50, 9.00, 10.00, 12.50
bis 18.50 M.**Kinderschirme** . . . Stück 5.75 und 7.50 M.**Regenschirme, 2 Jahre Garantie**für Damen und Herren
Marke Weltfest . . . Stück 8.50 M.
Marke Fortschritt . . . 11.00 M.
Marke Zukunft . . . 13.50 M.
Marke Weltruf . . . 18.00 M.

(1406a)

Striesen
Herrenhüte, Mützenelegante Formen, in allen Preislagen! — Krawatten, Herren-
artikel, Oberhemden, Sportwesten als Weihnachtsgeschenk**R. Lötsch Nachf. G. Ondrich, Hutmacher, Tittmannstr. 12b**

Schandauer Straße

Gutgepflegte
Zigarren
Zigaretten
Tabake

Etuise

Pfeifen u.

eines Teiles Gegründet 1804 — Fernsprecher 2056

Beachten Sie bitte meine großzügigen, reichhaltigen

Auslagen in **W 205 Weihnachts- u. Geschenkartikel**.

Ergebirgsische, Nürsberger und Sonneberger

Christbaum- Schmuck

Weihnachts- u.

Schmuck

Neujahrskarten

in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen. Täglich Eingang von Neueren.

Strenge reelle u. hohe Bedienung. Bitte bei Bedarf um Berücksichtigung

Beleuchtungs

körper (W 206) & Elektrisch & Gas, Fahrräder u. ähnliche Fahrzeuge

Praktische Geschenkartikel

Gustav Schmidt. Ausstellerstr. 22 n. 44

Fernsprecher 3131

TRIESNER MUSIKHAUS

Borsbergstr. 28c — Gegr. 1897 — Tel. 3113

Sprechapparate Instrumente jeder Art

Schallplatten u. ♦ Eigen Workstätten u.

Erleichterte Zahlungsweise! Erleichterte Zahlungsweise!

Weihenreiter Hof Bruno Anders

Geduldige Lokalitäten, Weinhäuser, Silvester und

Neujahr: Musikalische Unterhaltung (Jazz-
band-Kapelle). Spezial-Ausschank: Paulaner (Siphons)**Manufakturwaren** Bettfedern

Gardinen

Linoleum

Herrenartikel Ch. Schnieds

Altenberger Str. 55

Große Auswahl Spezialgeschäft Mäßige Preise

feiner Lederwaren und Reiseartikel**Oswald Lauden** Sattlerstr. Tittmannstr. 12b

Telefon 26.266 Gummiwaren, hyg. Bedarfssort.

Dauerwäsche H. Werlich, Schandauer

Straße 15b

Pelze Sie im Spezial-Geschäft am vorteilhaftesten
Mein reichhaltiges Lager bietet große Auswahl in

Skunks + Füchsen + Wölfe

Opossum + Iltis + Walaby

sowie noch vielen anderen Fellarten.

Pelz-Mäntel u. Jacken Sport- u. Geh-Pelze

am Lager und nach Maß.

Schals in Maulwurf, Biberette, Seal usw.

Wölfe in silber, skunks u. schwarz v. M. 25.- an.

Pelzmodenhaus Paul Wadewitz

mit eigener Werkstatt

Laden 34 Wettinerstraße 34 Laden

gegenüber Schuhhaus Neustadt

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet!

Pelze**Gute Bücher**

empfiehlt die Volksbuchhandlung und ihre Filialen

einen Restposten

erzgeb. Spielsachen e Tonwaren e antiquar. Bücher

Nutzen Sie diese Gelegenheit beim Einkauf für den Weihnachtstisch

Für die Hälfteetwa des
normalen Wertes
verkauft die**Dresdner Volksbuchhandlung**

Dienstag den 22. Dezember 1925

Gebr. Risse
Dresden
im und am Hauptbahnhof —
Viktoriahaus — Schloßstraße —
Zwickau, Hauptmarkt

„Bakabrecher“ 10 Pf.
[w 106]

Unsere Hausmarken
„Mi Flor“
„Hauptbahnhof“
„Nuestra Gloria“
„Dresdener Flagge“
in allen Preislagen von edelster Eigenart, bieten verwöhnten Rauchern einen vollen Genuss

Mützen
sowie sämtliche
Herren-Artikel

in größter Auswahl finden Sie bei
Th. Stern, Hutmagazin
Am Albertplatz.

Neujahrs- Glückwünsche

die in unserer Silvesternummer Aufnahme finden sollen, bitten wir

bis spätestens Montag den 28. Dezember

in unserer Inseraten-Annahme,
Wettinerplatz 10, Hth. part.,
:: aufzugeben ::

Die Expedition der Dresdner Volkszeitung.

Emil Marschner - Cossebaude
Bauern-, Wetz-, Eis- und Klingenthal-Bauern
empfiehlt
Eis-, Aluminium- und eisernes
Kochgeschirr
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren
Sollinger Stahlwaren
Wasch- und Wringmaschinen
Sitz-, Wasch- und Badewannen
Schlitten, Schlittschuhe
Wärmflaschen
Ossherde, Oeten [b 3320]

Das praktische Geschenk!



Wring-Maschinen
In allen Größen zu vorteilhaften Preisen
Alte Walzen werden neu bezogen.
Schmelzer & Ziegeleistr. 19

DAS KENNWORD GUTER UHREN
Zuverlässigkeit Form Schönheit Preiswürdigkeit
Find die besondern Merkmale der
Alpina Qualitäts-Uhren
Verlangen Sie meinen Blätter-Uhren-Katalog
Uhren aller Art / Goldwaren / Craverringe
Silber- und Metallwaren / Bettdecke
Optische Artikel
— Brillen für alle Krankenstellen —
Otto Richter
Radeberg, Dresdner Str. 28
Telephon 1114 [w 245]

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für den
Weihnachtstisch
in einwandfreier Beschaffenheit und von besier Güte:
Kaviar

Stör-Malossol Pfd. M. 35⁰⁰

Sewruga-Malossol Pfd. M. 45⁰⁰

Shipp-Malossol-Auslese Pfd. M. 60⁰⁰

Der Kaviar ist auch in kleinen Packungen von M. 5.25 je Dose an vorräufig

■ Wir haben in diesem Jahre ganz besondere Sorgfalt auf die Beschaffung eines guten und preiswerten Fest-Kaviars verwendet ■

Feinste **Gänseleber-Pasteten** besonders billig
Terme M. 1.75, 2.00, 2.75, 3.75 usw.

Gänseleberwurst
echte, stark geträufelte, mit großen Leber- und Trüffelstückchen, ¼ Pfund M. 2⁵⁰

Pommersche Gänsebrüste
feinste, zarte, geräucherte, das Beste was es gibt Pfd. M. 6⁰⁰

Allerfeinste Rindszungen, ohne Schlund, tafelfert., ca. 2½-Pfd.-Dose M. 8.00

Die besten, wohlsmekendsten

Geschenk-Räucher-Aale
feinste Süßwasser-Aale von hervorragender Güte Pfd. M. 4⁰⁰

Fleisch-Salat, nur erstkl. Zutaten, mit vorzügl. Mayonnaise, auf Bestellung geschmackvoll arrangierte Platten Pfund M. 1.80

Vorzüglichen, fettfließenden, milden **Räucherlachs**, frisch vom Scheit geschnitten ¼ Pfund M. 1.25, in Dosen 1.50, 2.25

Kronenhummer allerfeinste, ½ Dos. M. 5.50, ¼ Dos. 3⁵⁰

Mayonnaise-Sauce, sofort gebräuchsfertig, ausgewogen, Pfund M. 1.80, Glas von 65 Pl. an

Frische Madeira-Ananas
prächtliche Früchte Stück von ca. M. 3⁵⁰ an

Dieselben werden auch geteilt abgegeben.

Hawai-Ananas in Scheiben
von köstlichem Aroma, Originalpackung Dose von M. 2⁵⁰ an

Almeria-Weintrauben
in frischer, prächtlicher, großbeeriger Ware Pfund M. 1²⁰

Murcia-Mandarinen in eleganter Luxuspakung mit 25 Stück

Für die
Fest-Bowle u. Weihnachts-Punsch

Obst-Schaumweine 1/1 Fl.

Rheinischer Cidersekt M. 1.90

Deutsche Schaumweine 1/1 Fl.

Wachenheim Pfalz Grün M. 3.51

" Riesling 4.00

Grempler Sekt 3.51

Bussard Brilliant 4.49

Burgeff, grün 5.27

Feist Cabinet 5.27

Henkell Trocken 5.51

Henkell Privat 6.53

Mathews Müller rot 5.51

" " Extra 5.51

" " Scharzberger Saarauslese 6.53

Kupferberg Gold (1921er) 6.53

Deinhard Cabinet 5.51

Deinhard Hochgewächs 6.24

Luxemburg. Schaumweine 1/1 Fl.

Bernard Massard Imperial M. 4.58

Extra Dry 5.27

Vix Bara Carte d'or sec 7.55

Deutz Geldermann, Carte blanche 7.55

Französische Schaumweine (Champagner) 1/1 Fl.

Pommery Greno Extra Sec M. 16.93

(ausschl. Getränke- und Schaumweinsteuer)

Rum und Arrak 1/1 Fl.

Deutscher Rum 40 % M. 4.—

Extrafeiner Jamaika-Rum-Verschnitt 45 % 4.50

Echter Jamaika-Rum 50 % 9.50

König Jamaica-Rum, Original 76 % 14.—

Arrak de Batavia-Verschnitt 40 % 4.50

Echter Arrak de Batavia 57.8 % 11.50

(ausschl. Getränkesteuer und Flasche)

Punsch-Essenzen 1/1 Fl.

Cederlund Caloricpunsch 25 % M. 3.60

Arrakpunsch v. Dahlström 1/1 Fl.

30 % M. 5.—

Rum-Punsch-Essenz 43 % 5.—

Arrak-Punsch-Essenz 43 % 5.—

Rotw.-Punsch-Ess.. 40% 5.—

Kaiser-Punsch von Nienhausen Düsseldorf 38 % 6.35

Burgunder, Punsch v. Selner, Düsseldorf 42 % 6.—

Portwein-Punsch v. Selner, Düsseldorf 42 % 6.—

Rum-Punsch v. Selner, Düsseldorf 42 % 8.60

Arrak-Punsch von Selner Düsseldorf 42 % 8.60

(ausschl. Getränkesteuer)

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

1925



Reinhold

als Dorf-Don Juan
in Großkleindorf an der Tunke

Ab Dienstag den 22. Dezember
Die
glänzende Weihnachts-Lustspielwoche

DER HAHN IM KORB



Schünzel

und als Millionenerbe
in der Weltstadt Berlin

Ausserdem das grosse Lustspiel-Ensemble der Prominenten:
Hans Mierendorff, Margarete Kupfer, Tamara, Frieda Richard, Maly Delschaft, Henry Bender, Wilhelm Dieterle, Paul Morgan



Meyer und Wierth

die populären „Lachenden Gesellen“ in dem Dresdner Film:

Theaterfieber

Central-Theater

Morgen Mittwoch, 23. Dezember
8 Uhr

Erstaufführung!

Die Posse mit Gesang

Der Zerrissene

oder

Die unverhoffte Wallerreise

von Joh. Nestroy.
Musik von Kapellmeister Adolf Müller
Regie: Berthold Viertel
Bühnenbild: Leopold Lustig und
Constantin v. Mitschke-Collande

Musikalische Leitung:
K. J. G. Vollmöller.

Karten: M. 10,-, 8,-, 6,-, 4,-, 3,-, 2,-, 1,-, 0,-.

Mittwoch nachm. 1/4 Uhr
Weihnachtstümchen

Hans Gradedurch

von P. H. Hartwig.
Kleine Preise: M. 1,-, 1.50, 2,-, 3,-, 4,-, 5,-.

kleine Preise!
Vorverkauf:
Centraltheater - Haus - Waisenhausstr.
Tel. 12112, täglich ab 10 Uhr, u. Residenz-
Kaufhaus, Prager Straße. 1w10

8 T 14380

Ymlans halla-Theater

egernsee

Der Bomben-Lacherfolg

's Lieserl

Klarinetten-Muckis Gillek

Montag und Mittwoch, nachm. 3 Uhr

Schneewittchen

Die kleinen Jubelst.

Erschwinglich 50 Pf. bis 1.50, Kinder die Hälfte

Abends-Vorverkauf gültig!
Vorverkauf: 10.30 Uhr

Grammophone, Schallplatte
in erster Auflage. Majorat, billigst. 1.00
Fr. Adam, Ziegelstr. 4.

Briesnitz, seit Jahren aus der Dresden-
Sofiebergasse sowie familiäre
Literatur nimmt einzigen
Ernst Molde, Solmatische, Bettverträge

Damentaschen
Besuchstaschen, Party-cases
Brief- und Geldtaschen, Zigaretten aus
Neueste Modelle! Riesenauswahl!
Eigene Antortigung! Verkauft: Fabrik-
preise direkt in den Warenhäusern.
Reparaturen/Sonderauftragungen'

Thomas
Reichsstraße 4 :: Lindenstraße 14
Verkauf nur im Hofe

Beginn der Vorstellungen: täglich 4, 5, 7 und 9 Uhr

ALHAMBRA

Noch 2 Tage
JE-KA-FI
Jeder kann filmen
Ellen werden Sie sonst kein
Filmstar!

Das große
Film- und Bühnenfest

PALAST

THEATER

ALAUMSTR. 28

Heute Dienstag und morgen Mittwoch
ein Programm, über das Sie staunen werden!

Tom Mix, der galante Tollkopf
in dem neuen, herrlichen Fortfilm

Tom Mix, der Damenfreund
Der Sieg erwachsener Männlichkeit über einen weiblichen Vampir
2 Akte! 7 Akte!

Alexandra
Ein Frauenschicksal in 6 Akten. Hauptrolle: Margit Barnay.

Die neue Trianon-Auslandswoche
Interessante Bilder aus aller Welt

Unsere Modenschau. 1w36

Vorstellungen: Werktag 6, 8, 9 Uhr
Sonntags 1, 6, 8, 9 Uhr

Gute Bücher faust man in der Volksbuchhandlung Dresden und ihren Filialen.

Zum Weihnachtsfest

empfiehle ich
Rum, Arrak, Weinbrand,
alten Korn und Liköre
in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Max Herzog, Kesselsdorfer Strasse Nr. 19

Ferkaufsniedertage der Dresdener Preßhefen-
und Kornspiritus-Fabrik
sonst J. L. Bramsch.

Beerenwein, süß
über 75 W.
Decken Sie Ihren Weiß-
weinabstand.
Dresden-Briesnitz
Werdiger Straße 13
und Am See 23, I.
Telefon: 19361. 16369

ES IST DAS BESTE

wenn Sie alle Ihre Druckfachen bei uns herstellen lassen!
Schnelle Erledigung → Saubere und moderne Ausführung
Buchdruckerei Eadsen & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

Der große Schach

vom Preisabbau ist
sich verflungen.
Merken Sie was?
Wie kommen in letzter
Zeit außerordentlich
günstige Werteposten
erwerben, weil auf
den Fall

Geld gemacht
werden mußte.

Das sind Rotweinkäufe.
Feder, der Schuh
braucht, muß die Kon-
junktur ausnützen.
Das ist der richtige
Preisabbau.

Destreich's
Schuhhäuser

Dresden 1w36

Jahnstraße 5 (am
Wettinerbahnhof)
u. Königsbrücke
Straße 38 (am
Albertplatz).

Wärmende Pelze

Großer Preisnachlaß!
Rücksichtslose Räumung!

Skunkskragen, imitiert von 25,00 an

Kinderkragen u. -Muffen von 6,50 an

Wölfe, imitiert von 25,00 an

Füchse und Schakale von 35,00 an

Echte Wölfe von 69,50 an

Echte Skunkskragen von 95,00 an

Herrenschakalkragen, anpassbar, v. 15,00 an

1w240

HUT- u. DELZ-MODENHAUS

Hermann Herberg

Dresden Seestrasse 15-16

Fernruf 21525

Bei Vorzeigen dieser Annonce 5 Prozent Rabatt!

Einer von beiden

ist die rechte Weihnachtsgabe für Ihre Gattin.

Sealplüschi-Mantel

aus gutem Sealplüschi, eleg. mod. Fasson:

69⁰⁰ mit vollem Pelzkragen 45⁰⁰
ganz gef. saubere Verarbeitung

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Str. 16/18

Wettinerstr. 3

Der Jungsozialistentag in Meißen

Am 18. Dezember fand in Weissen im Gewerbeschauhaus die jährliche 2. Landeskonferenz der sächsischen Jungsozialisten statt. Trotz dem verhältnismäßig ungünstigen Zeitpunkte und der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die besonders Sozialen schwer treffen, hatten sich 100 Teilnehmer im feierlich geschilderten Gewerbeschauhaus getroffen. Die Tagung selbst liest sich erkennen, daß die jungsozialistische Bewegung im letzten Jahre wesentliche Fortschritte hinsichtlich der organisatorischen Festigung der einzelnen Gruppen im wie komödialen des Zusammenarbeitens mit der Partei und arbeiterjugend zu verzeichnen hatte. In den Gruppenberichten allgemein zum Ausdruck, daß auch von Seiten der Parteijugendheit die Notwendigkeit der jungsozialistischen Bewegung, als ein Teil der Parteidewegung und im Rahmen der Partei eine politische und kulturelle Erziehungsaufgaben unter der jungen Generation zu lösen haben, anerkannt wird. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß es besonders die Jungsozialistenkonferenz gewesen ist, die in dieser Beziehung klarste und stärkste auf die jungsozialistische Bewegung im ganzen Reiche hat. Diese Tatsache kommt für Sachsen schon recht äußerst in dem viel regeren Bezug der jungsozialistischen Blätter seit der Übernahme der Redaktion durch den Genossen Engelbert zum Ausdruck und berechtigt zu den besten Hoffnungen hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Jungsozialistischen und Parteidewegung. Einzig der Leipzigser Bericht liest erkennen, daß zwischen den jungsozialistischen Bewegung und der Parteidewegung kein besonderes gänzliches Verhältnis besteht. Hoffen wir, die Ursachen, die dieser wenig erfreulichen Tatsache zugrunde liegen und die den Leipziger Genossen sicher besser bekannt sind und recht bald beseitigt werden!

Nach der Eröffnung der Tagung gegen 10 Uhr durch die Präsidenten wurden die Teilnehmer durch ein Komposit der jungen Arbeiterjugend begrüßt, wobei diesen auch an der Stelle gebaut sei. Nach kurzen begrüßenden Worten des Sozialen Amtsdirektors, Dresden, der als Vertreter des Landesausschusses des SVD erschienen war, und nach einem freundlichen Willkommengruß, den uns der Meißner Parteidewegenschaft als ihren Vertreter entbot, berichteten die einzelnen Gruppen über ihre Arbeit im letzten Jahre. Die meisten Ortsgruppen sind ihrer Tätigkeit auf die politische und wissenschaftliche Schulung der Arbeiterjugend entwachsenen Jugendgenossen und -gästen eingestellt, ihre Mitglieder beteiligen sich daneben innerhalb der Partei und der Arbeiterjugendbewegung als Funktionäre. Einige Städte haben die jungsozialistischen Gruppen bestrebt einen Anteil an der Ausgestaltung der sozialistischen Freizeit zu nehmen (Blauen) und arbeiten teilweise in den Ortsgruppen in vorbildlicher Weise (Meißen). Ein Teil der Leipziger Jungsozialisten betätigt sich besonders innerhalb der Jugendwohlfahrtspflege. Aus dem Berichter war weiter zu entnehmen, daß der vor einigen Wochen durch einen Beschluss des Landesjugendwohlfahrtspfleges auf die sächsischen Jugend- und Jungsozialistengruppen keinen Einfluß ausgeübt hat; innerhalb des sächsischen Jungsozialistebewegung keine Anzahl des Internationalen Jugendbundes tätig gewesen sind.

Nach einem kurzen Bericht der provisorischen Landesleitung aus der Genossin Kurt Ebert, Dresden, als Vertreter der Jungsozialisten im Landesausschuß Sachsen der Deutschen Jugendverbände in einem halbstündigen Referat über die bisherige Tätigkeit im Ausschuß. Es wies besonders auf die Notwendigkeit der Rund von Ortsausschüssen in den einzelnen Städten zur Durchführung des Jugendwohlfahrtspfleges hin, die erst in den wenigen letzten Jahren in Tätigkeit getreten sind, und streift dann noch am 28. und 29. November abgeschlossene Rüderausprägung vom Landesausschuß Deutscher Jugendverbände einherufen und lädt die hier ausführlich berichtet werden. An seine politisch informatorischen Zwecken dienenden Ausführungen füllt sich der Bericht des Genossen R. Schlosser, Direktor des südostdeutschen Chemnitz, über das Jugendwohlfahrtspflege, bei im Mittelpunkt der ganzen Tagung stand und in großen Zügen wiederholt sein mag.

Genosse Schlosser führt in außerordentlich lebendiger, leidenschaftlicher Darstellung in das ancheinend recht trostlose Geschehenwerk einer Menge von Paragraphen und Bestimmungen ein und schafft den Zuhörern einen geschlossenen, einheitlichen Einindruck eines geschaffenen Geschehens. Der Referent erinnert eindringlich an die besonders von der Arbeiterjugend oft empfundene Tatsache, daß Papier, und auch Gesetzespapier, als gebildige Objekte sind. Die leider nur zu geringe Wahrschau des Gesetzes kommt bereits im § 1 des Gesetzes zum Ausdruck, der sonst recht jedem Kind die Erziehung süßt. Gern abgeschenkt wird, daß schon der Begriff der Erziehung nichts Eindeutiges ist, aber der Sozialen so lange Papier, als nicht neben der reichen Möglichkeit auch die soziale geschaffen ist. Wie trüb es hinsichtlich der sozialen Sicherstellung einer modernen Erziehung noch aussieht. Und uns ja gerade die traurigen Verhältnisse, in denen sich jetzt unzählende von Arbeitersfamilien infolge Arbeitslosigkeit und Armut der Ernährung befinden. Auch das Recht der Berufsausbildung ist im Gesetz nicht festgelegt, eine Lücke, die hoffentlich ausgefüllt wird. Der Referent behandelt dann den zweiten Teil des Jugendwohlfahrtspfleges, der die Organe seiner Ausführung stimmt. Es sind das die örtlichen Bezirks-, und Landesjugendräte, in denen die Sozialbeamten im Sinne des Gesetzes wirken. Der bietet sich für Sozialbeamten ein reiches und dankbares Feld der Tätigkeit. Hier und dort ist es durchaus nicht gleichmäßig, ob der Sozialbeamte Jugendwohlfahrtspflege aus Pflicht treibt oder ob er es seiner ganzen Person an der Ausführung des Gesetzes teilnimmt, das die Möglichkeit bietet, die Schäden, die in einer sinnvollen Gesellschaftsordnung der jungen Generation an Leib und Seele zugefügt werden, durch planmäßige, systematische Erziehungen, wenn möglichst teilweise wieder wettzumachen. Doch die Möglichkeit einer gründlichen Ausbildung unter jungen Genossen und -gästen kann zu Sozialbeamten bestehen, beweist Berlin, an dessen Seminar für Sozialpolitik 75 Prozent der Schüler junge Genossen sind. Das Gesetz bietet auch die Möglichkeit der Mitwirkung der Jugend an der Ausführung der Jugendwohlfahrtseinrichtungen wie die Bildung von Landes- und Ortsausschüssen, eine Aufgabe, die durch den Landes- bzw. Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände durchgeführt wird. Ebenso haben die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen und die Vertreter der Kinderfreundeorganisationen die Möglichkeit, durch Bildung von Jugendwohlfahrtseinrichtungen in ihrem Sinne auf die Ausführung des Gesetzes einzutreten. Wieder hat das in den meisten Fällen den christlichen (evangelischen und katholischen) Organisationen überlassen, die sich diesen für sie sozialen Umstand auch überall zunutze gemacht haben und die Kinder und Jugendlichen, die ihnen unterstellt sind, in ihrem Sinne unterstützen.

Der 3. Hauptabschnitt des Gesetzes behandelt den Schutz der armen und unehelichen Kinder, weiter den Schutz der Kinderarbeiter und regelt die Zukunft über die Fürsorgezöglinge. Hier sind es besonders die von der Arbeiterjugend gebildeten, seit den jüngsten Kinderkommissionen, bzw. die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen gewesen, die eine rührige, segensreiche Tätigkeit entfalten haben. Gerade diese für eine soziale Verarbeitung sozialen Gebiete stellen jedoch an den jungen Beratern und Kädel der Jugendbewegung, die hierbei tätig sind, große An-

forderungen, besonders in pädagogischer Beziehung. Das Arbeitsleid, das in dem 3. Abschnitt des Gesetzes abgegrenzt wird, verlangt eigentlich schon reife und erfahrene Menschen, wenn die aufgewendete Mühe bei der Ausführung der Aufgaben von Erfolg geprägt sein soll. Der Redner ging ausführlich auf den Schutz der unehelichen Kinder ein, zeigte die großen ethischen und sozialen Gefahren, denen gerade diese Kinder in unsrer, von einer doppelten Moral beherrschten Gesellschaftsordnung ausgesetzt sind, ein Umstand, der auch darin zum Ausdruck kommt, daß der größte Prozentsatz der unter die Fürsorge fallenden Kinder unehelich sind. Den von der heutigen Gesellschaft geächteten Kindern und ihren Müttern ist meist recht trauriges Los zu erwarten, ist der Sinn des Gesetzes, an dessen Ausführung gerade wir als Sozialisten großes Interesse haben. Auch auf dem Gebiete der Schulaufsicht und der Fürsorgeerziehung hat der jugendliche Mensch, der persönliche Fähigkeit dazu aufweist, eine ganze Reihe von Möglichkeiten, mitzuwirken. Am Schlusse seiner Ausführungen betonte der Referent nachdrücklich, daß trotz den vielen und dankbaren Aufgaben, die den Jugendlichen Menschen im Jugendwohlfahrtspflege gestellt sind, wäre vor der Meinung hüten müssen, daß sich die Jungsozialisten nunmehr auf die Jugendwohlfahrtspflege konzentrieren müßten.

Es liegt sogar im Charakter der zu bearbeitenden Materie, daß es sehr wenige Jugendliche sein werden, die aus Neigung, mit Lust und Liebe innerhalb der Jugendwohlfahrtspflege usw. arbeiten. Doch diese Wenigen gilt es zu erlösen. Ihnen muß die Möglichkeit einer Tätigkeit, die ihren Ansagen entspricht, gezeigt werden.

Wir sind in dieser Aufführung mit dem Referenten vollkommen einig und sehen ebenfalls den auf der Landeskonferenz bearbeiteten Aufgabenkreis nur als ein Teilstück der jungsozialistischen Bewegung an. Daneben haben wir wie ein Teil der Parteidewegung noch eine ganze Reihe anderer, ebenso wichtiger Aufgaben zu erfüllen, die wir bei unserer laufenden Arbeit nicht vergessen dürfen.

Die Diskussion über die beiden Referate war verhältnismäßig schwach. Ein Umstand, der wohl zum großen Teil zurückzuführen ist auf die geringe Bekanntheit unserer Genossen auf diesem Gebiete. Es kam dann der 4. Punkt der Tagesordnung, der die Neuwahl des Landesausschusses (Kauder, Leipzig; Wehnert, Riesa; Schubert, Chemnitz, und ein Vertreter von Plauen) und der Landesleitung (Genz, Dresden) brachte, die beide Male einstimmig erfolgte. Neben einem minder wichtigen organisatorischen Antrag stand ein Antrag der Deutschen Jungsozialisten zur Diskussion, der die Festlegung einer sächsischen Arbeitsmethode der Jungsozialisten gemeinsam mit den Bildungsausschüssen der Partei mit dem Thema: „Die Sozialpolitik im kommenden Jahre“ wünschte, während ein zweiter Antrag auf Abhaltung einer Reichsbartelswoche der Jungsozialisten mit dem Thema: „Der Margarine und seine Kritik“ vorlief. Beide Anträge wurden mit überwogender Mehrheit angenommen und die Angelegenheit dem Landesausschuss zur weiteren Ausführung überwiesen. Über eine von den Leipziger Jungsozialisten am Schlusse der Tagung eingebrachte Resolution, die das Vorzeichen des Parteidewandes im Nominationskampf unterstützt, kam es nicht zur Abstimmung, sondern sie wurde auf nochmaligen Fortwählerung ebenfalls an den Landesausschuß überwiesen.

Die Konferenz hat gezeigt, daß innerhalb der sächsischen Jungsozialistebewegung mehr und mehr neben der theoretischen Schulung der Jugendlichen auch die praktische Arbeit ihren gebührenden Platz bekommt, eine Tatsache, die viel dazu beiträgt, die Vereinigungsmoral, die besonders in einzelnen Ortsgruppen der Partei noch besteht, zu festigen. K.G.

Der Haushalt 1926

Der Reichstag nahm am Sonnabend den Etat für 1926 nach den Beschlüssen der Ausschüsse an. Voraus ging eine längere Darlegung des Ministerialsekretärs Sachs, der den Etat im einzelnen erläuterte. Aus seinen Ausführungen gehen wir folgendes wieder:

Der Haushaltspolitik hält in Einnahme und Ausgabe mit 7,7 Milliarden Reichsmark das Gleichtgewicht und wird voraussichtlich den Gesamtbedarf für 1925 nicht überschreiten, obwohl sich die aus dem Haushaltspolitik zu bestreitenden Reparationslasten für das Rechnungsjahr 1926 um 900 Millionen Reichsmark gesteigert haben. In Einnahmen sind aus Bevölkerungs- und Verkehrssteuern 4,8 Milliarden Reichsmark eingestellt (100 Millionen weniger als im Vorjahr). Die Einnahmen aus Einkommen- und Vermögenssteuer sind mit 2850 Millionen Reichsmark in gleicher Höhe wie im Vorjahr veranschlagt worden; die Umschleuder wird mit 1850 Millionen Reichsmark um 90 Millionen niedriger beziffert. Die Nebenerwerbungen an Länder und Gemeinden bleiben mit 2337 Millionen Reichsmark um 140 Millionen Reichsmark gegenüber den voraussichtlichen Ab-Uberverteilungen für 1925 zurück. Die Zölle und Verbrauchssteuern (2 Milliarden Reichsmark) übersteigen den Voranschlag 1925 um 141 Millionen Reichsmark. Der Zuschuß der Deutschen Reichspost zu den allgemeinen Reichsausgaben wird ein Betrag von 20 Millionen Reichsmark eingesetzt, während die Reichsdruckerei einen Zuschuß von 3,8 Millionen Reichsmark gegenüber 1,8 Millionen im Vorjahr erhöht. Weiter stehen für die allgemeinen Reichsausgaben aus den Überschüssen des Jahres 1924 rund 220 Millionen Reichsmark zur Verfügung, die als Rücklage für Reparationszwecke ausgewiesen werden.

Die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung bleiben mit 4116 Millionen Reichsmark um 142 Millionen hinter den Ausgaben des Vorjahrs zurück. Von den Ausgaben entfallen 18 Prozent (600,8 Millionen) auf die Bevölkerung der Beamten, Angehörigen und Arbeiter des Reiches und 40 Prozent (1512,8 Millionen) auf jüdische Ausgaben des Reiches. Der Rentenfonds erfordert 1,5 Milliarden Reichsmark. Die aus dem Haushaltspolitik zu leistenden Reparationsaufgaben belaufen sich im Rechnungsjahr 1926 auf rund 600 Millionen Reichsmark gegenüber 291,6 Millionen im Vorjahr. Die inneren Kriegsschäden sind mit 208,4 Millionen eingesetzt. Das sind 110 Millionen weniger als im Jahre 1925. Vergleichbar der Reparationsabzüglichung selbst wird dargetragen, daß in das Rechnungsjahr 1926 fünf Achtel des zweiten und sieben Achtel des dritten Reparationsjahrs fallen. Sie erfordern im ganzen eine Gesamtausgabe für 1926/27 in Höhe von 1360,3 Millionen Wert.

Der ordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist auf Einnahmen 7,4 Milliarden, an fortlaufenden Ausgaben 6,8 Milliarden und an einmaligen Ausgaben 249,2 Millionen Reichsmark auf. Daraus ergibt sich eine Gesamtausgabe in Höhe von 7,1 Milliarden, was einen Niederschlag von 204,2 Millionen Reichsmark bedeutet. Die Ausgaben für den außerordentlichen Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung sind mit 301 Millionen Reichsmark eingesetzt. Sie werden durch 6,8 Millionen Reichsmark eigene Einnahmen und durch den Niederschlag im ordentlichen Haushalt in Höhe von 204,2 Millionen bestimmt. Für den Haushalt für Kriegsopfer ist im ordinären Haushalt ein Zukunftsbedarf in Höhe von 1285,8 Millionen vorgesehen. Diesen Ausgaben stehen angesprochene Posten in den Einnahmen gegenüber.

Gegenüber dem Etat 1925 ergeben sich wesentliche Veränderungen, mit denen sich die Öffentlichkeit in den nächsten Tagen wohl noch eingehend zu beschäftigen haben wird. Der Haushaltspolitik für das Auswärtige Amt zeigt eine Steigerung des Zuschußbedarfs um 20,2 Millionen. Er erklärt sich durch den Aufbau an Gebühren (teilweise Beifall des Sicherheitsamtes), durch neue Diktantenabgaben, Schaffung von 20 Blankstellen usw. Im Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums ist ein Mehraufwand in Höhe von 43,4 Millionen für das Heer und in Höhe von 47,8 Millionen für die Marine vorgesehen. Weitausgaben sind vor allem durch die Neuregelung der Befolgsungen usw. entstanden.

Unter den übrigen Änderungen ist noch zu erwähnen, daß der Zuschuß für die Deutschen Werke, Riel, T. G., in Höhe von 2,5 Millionen Mark angefordert wird. Weiter wird die Wiedereinführung eines Betrages in Höhe von 292 000 Mark für den Sparkommissar vorgeschlagen.

In seinen Ausführungen über die Finanzplanung selbst möchte Ministerialsekretär Sachs darauf aufmerksam machen, daß schon die nächsten Jahre ganz beträchtliche Steigerungen der Reparationslasten bringen werden. Demgegenüber könne nicht bestreiten werden, daß unsre Wirtschaft die Erhöhung der Kosten nicht mehr verträgt. Deutschland steht so vor der Notwendigkeit, Steuern zu vermindern und zu gleicher Zeit seine Einnahmen zu steigern. Der Weg, so behauptet der Regierungsrat, der gegenwärtig begangen wird, Senkung der Steuerlasten und Erhöhung der Ausgaben, ohne Defizit für diese zu schaffen, ist nicht der richtige. Es sei zu erwarten, daß unter dem geschickten Betrag eine Einschränkung der Verfestigung des Reiches selbst auf solchen Gebieten unerlässlich sein wird, denen in guten Zeiten freigiebige Fürsorge zugemessen selbstverständlich war.

Aus aller Welt

Die Erde wird zu klein

Seltsame Studien und Betrachtungen über das Problem des Bevölkerungswachstums veröffentlicht der Australier G. H. Knibbs, Mitglied der Universität für Wissenschaft und Industrie in Melbourne. Nach seinen Gedankengängen wird das Fassungsvermögen der Erde schon in kürzer Zeit erreicht oder gar übertroffen, wenn der Vermehrungsfaktor der Bevölkerung seinen heutigen Wert beibehält. Im Zeitraum von 1804 bis 1914 betrug die Vermehrung der Weltbevölkerung jährlich 0,84 Prozent. Eine Statistik, die sich über 20 Kulturländer erstreckt, ergab für die Jahre 1906 bis 1911 eine mittlere jährliche Zunahme der Bevölkerung um 1,18 Prozent. G. H. Knibbs berechnet, daß wenn der Vermehrungsfaktor weiter so anhält, die heutigen 1890 Millionen Menschen in zwei Jahrhunderten auf über 14 Milliarden anwachsen werden.

Selbst wenn die gesamte Menschheit auf einer sehr hohen Stufe der Kultur und Bildung stünde und wenn unsere Kenntnisse und Hilfsmittel für Landwirtschaft und Industrie weit vollkommen würden als heute, wäre es nicht möglich, aus der Erde die nötigen Nahrungsmittel für eine solche Menschenmenge herauszuholen. Nach den optimistischsten Schätzungen würde, wenn alle nutzbaren Flächen intensiv bebaut würden, die Erde allerhöchstens 9,5 Milliarden Menschen ernähren können, und auch das nur dann, wenn die gesamte Menschheit eine einzige vorsame und anstrengende Gemeinschaft bildet. In praktischer Sicht wird man aber über 3½ Milliarden nicht hinauskommen, also etwa das Doppelte der heutigen Menschenzahl. Nehmen wir einmal an, die Menschheit existiere seit 10 000 Jahren und hätte von einem einzigen Paar ab. Bei einem jährlichen Zuwachs von einem Prozent würde sich die Bevölkerung in 100 Jahren jeweils verdoppeln. Wie groß wäre die Bevölkerung nach 10 000 Jahren? Die Zahl ist ganz unvorstellbar; sie ist verblüffend groß. Man findet nämlich, daß das Gewicht der lebendigen Materie, die notwendig wäre, um die Nachkommenzahl eines einzigen Paars darzustellen, die Masse nach gleichbleibend wäre mit 1840 Milliarden mal einer Milliarde Erdkügel oder vier Millionen Milliarden mal der Sonnenmasse. Das Klingt ungemein und zeigt, daß in den herrschenden Ausschauungen über die Bevölkerungszunahme noch manches Verbesserungsfeld liegt.

Für den Weihnachtsfeier

Männer Mut



Herrenhut
aus bestem Wolfsfell,
alle modernen Farben,
in allen Welten vor-
züglich. 8,50,- 7,50,- 6,50,-

Herrenhut
steife Form, moderne Fasson,
in schwarz, marine u. blau,
z. Teil mit Futter. M 16,50, 13,50, 10,50. 9,50,-

Herrenhut
aus prima Hasf. stram
moderne Fasson, z. Teil
mit Einf. M 16,50, 13,50, 10,50. 12,- 14,50

Klappe und Zylinderhüte
in prima Qualitäten, neueste mod.
Formen, in allen Welten, elegante
Ausführung. M 20,- 18,- 16,- 14,50

RENNER
MODEHAUS-DRESDEN-ALTMARK
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Weihnachts-Sonderangebot in Flaschenweinen und Likören

zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Verkauf und Ausschank direkt vom Faß auch über die Straße.
Spanische Weinstube Bodega Espanola Große Brüderstraße 10. ecke Quer. asse. Tel. 10933
Halte zur Verfügung meiner werten Kundschafft 5, 10- u. 15-Liter-Korbflaschen
Bei Abnahme von 5 Flaschen extra Rabatt.



Gewerkschaftsbewegung

Die englisch-russischen Einigungsverhandlungen

Weber prorussisch noch gegen Amsterdam

Der geschäftsführende Generalsekretär der britischen Gewerkschaften, Walter Citrine, führte gegenüber dem Londoner Vertreter des „Soz. Prejessiedenstes“ über das Problem der gewerkschaftlichen Einheitsfront und die Stellung der britischen Gewerkschaften zu dem Problem des Zusammenschlusses der Gewerkschaftsbewegung zu einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale u. a. folgendes aus:

„Ich bedauere aufrichtig, daß der Standpunkt der örtlichen Gewerkschaftsbewegung auf dem Kontinent so völlig mißverstanden wird. Man scheint dort immer wieder anzunehmen, daß der Versuch der britischen Gewerkschaften, die Raffen in die internationale Gewerkschaftsfront hereinzubringen, ein Zeichen dafür ist, daß die britische Gewerkschaftsbewegung selbst kommunistische Neigungen hat. Man hat den Eindruck, daß auf dem Kontinent die Vorstellung herrscht, als ob sich die Engländer der Gefahren nicht bewußt wären, welche eine Annahme der kommunistischen Grundsätze für unsre Bewegung mit sich bringen würde. Ich möchte absolut und eindeutig feststellen, daß wir keineswegs gekommen sind, in irgendeiner Form kommunistische Grundsätze einzuführen oder uns gefüglos mäßigen von kommunistischen Bewegungen leiten zu lassen. Wir sehen, wie die Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Ländern hoffnungslos geteilt ist und beobachten, wie die Minderheiten in diesen Ländern einen ständigen Kampf führen müssen, um ihren Einfluß gegenüber älteren und lärmenden gewerkschaftlichen Minderheiten aufrechtzuhalten. Anstatt sich diese Kluft zwischen den Minderheiten und Minderheiten vergrößern, ist zu beobachten, wie sie noch weiter im Wachsen begriffen ist. Wie fragen uns naturgemäß durch welche Mittel dieser innere Zwiespalt überbrückt werden könnte, und glauben, daß die britische Gewerkschaftsbewegung nach dem Gelehen des gesunden Menschenverstandes gehandelt hat, wenn sie sich für eine Konferenz zwischen den Parteien, an deren Zusammenkommen keine Bedingung gestellt ist, als ersten eindringlichen Schritt einsetzt. Wir sind weder prorussisch noch gegen Amsterdam. Wir werden nichts tun, was geeignet ist, die Fortdauer der Jersplitterung der kontinentalen Gewerkschaftsbewegung zu fördern und zu unterstützen. Aber wir glauben auch, daß dem Besitztum der russischen Gewerkschaften die denkbare größte Aufmerksamkeit zugeschenkt werden muß. Die Vertreter der Amsterdamer Gruppe, die sich hier in London unlangt mit unserm Generalrat besprochen haben, verabschieden uns, doch sie immer für eine Konferenz gewesen sind, an deren Zusammentritt keine Bedingung gestellt wäre. Wenn das wahr ist, was steht da im Weg?“

Die britische Gewerkschaftsbewegung ist bisher vor der destruktiven Tätigkeit einer kommunistischen Minderheitsgruppe bewahrt geblieben. Sie ist daher eher in der Lage, in dieser Angelegenheit einen unpatriotischen Standpunkt einzunehmen, als wenn sie, wie die kontinentalen Gewerkschaften, durch den Bank und Sader der Ausseinarbeitung mit einer solchen Minderheit hindurchgegangen wäre. Sie hat es sich nunmehr zur Aufgabe gestellt, zwischen den beiden Parteien einen Zustand des Vertrauens herzustellen. Sie wünscht beiden Parteien mit allen möglichen Nachdruck zu versichern, daß derjenige, der in dieser Angelegenheit zu leeren Ausflüchten greift, sich selbst als der wahre Feind der wirtschaftlichen Arbeiterschaft brandmarkt und als solcher in den Augen der Arbeiterschaft der Welt gerichtet sein wird.“

Der geschäftsführende Generalsekretär der britischen Gewerkschaften erklärt mit Recht, daß die von ihm vertretenen Organisationen bisher vor der destruktiven Tätigkeit einer kommunistischen Minderheitsgruppe bewahrt geblieben sind. Damit wurden ihnen auch jene Erfahrungen eröffnet, die z. B. unsre deutschen Gewerkschaften in erbittertem Kampf gegen die kommunistischen Zellen jahrelang machen mußten. Ihre Folgewirkungen waren so groß und in moralischer Beziehung so vernichtend, daß das Groß der deutschen Gewerkschaften vorläufig keine Reigung besteht, durch die Einigung mit den russischen Gewerkschaften einen Zustand herbeizuführen, der praktisch die Neubildung der kommunistischen Zellen und damit einen neuen, selbstverichuldeten Kampf gegen die Vernichtung der Gewerkschaften bedeutet. Es gibt in Deutschland im übrigen kaum einen Menschen, der die Einigungsbestrebungen des bolschewistischen Gewerkschaftsbundes mehr als ein Monöber betrachtet. Wie es scheint, sieht man das langsam auch innerhalb der englischen Gewerkschaften ein; denn der Generalrat der englischen Organisationen hat zwar den Bericht des englisch-russischen Einigungskomitees „entgegengenommen“, ihn aber in seiner Majorität abgelehnt.

Tarifklärung in der Schuhindustrie

Die Unternehmerverbände der Schuhindustrie wollen den Reichstagsbertrag für die Schuhindustrie füßen. Der Bertrag wurde erstmals im Jahre 1918 unter Beteiligung des Arbeiterschutzausschusses für die Schuhindustrie und der maßgebenden beiderseitigen Organisationen abgeschlossen.

Während mit dem Fall der Leberzwangsbewirtschaftung der Leberzwangsausschuss für die Schuhindustrie ausschied, trat als neuer Tarifkontrollent der Verband Deutscher Haushalt- und Holzwarenfabrikanten hinzu. Damit waren alle Betriebe, die bei der industriellen Herstellung von Schuhwaren mitwirken, dem Reichstagsbertrag unterstellt. Der Bertrag hat mehrere Änderungen erfahren: eine Unterbrechung des Bertragsablaufes ist dabei jedoch nie eingetreten. Die Unternehmerverbände wollen aber die fast restlose zentrale Regelung der gesamten Lohn- und Arbeitsbedingungen abbauen. Dieses Vstreben trat bei den letzten Tarifverträgen sehr früh auf. Die Übertragung der Lohnabordnung auf die Aufforderarbeiter kam nie voll in Anrechnung und bedeutete eine Bestrafung der leistungsfähigsten Arbeiter. Dieser für die Arbeiter auf die Dauer untragbare Zustand soll nun dadurch verhindert werden, daß zentral nur die Mindestlohn festgelegt und alle die, deren Verdienst den Mindestlohn überschreitet, ausgeschaltet werden sollen. Das Verhalten der Unternehmer deutet um so mehr eine Ungerechtigkeit, als sie es verstanden haben, eine Tarifbestimmung durchzuführen, auf Grund deren die Arbeiter Aufforderarbeit leisten müssen, aber die tatsächlichen Mindestlohn für Aufforderarbeiter nicht erhalten. Die Unternehmer glauben, durch den schlechten Preisgang wahrscheinlich eine günstige Rohstoffzulieferpolitik treiben zu können, um den am 28. Februar ablaufenden Tarifvertrag bedeutend zu verschlechtern. Demgegenüber muß es die Aufgabe der geforderten Schuharbeiterchaft sein, auch in der Kreisfeste des Zentralverbandes der Schuhindustrie die Treue zu bewahren, damit dieser in der Lage ist, die Errungenheiten der Vergangenheit sicherzustellen und Verbesserungen für die Zukunft zu erlämpfen.“

Die einmalige Notmaßnahme für die Beamten

Vom Runde Tisch der Staatsbeamten wird ans geschrieben: Zur Vermeidung irrtümlicher Aufstellungen mögen wir ausdrücklich feststellen, daß die Beschlüsse des Reichstages lediglich eine einmalige Maßnahme in abhängig für die Beamten der Gruppen 1 bis 6 darstellen. In den öffentlichen Meinungen ist diese Maßnahme teilweise als ein Weihnachtsgefecht für die Beamtenchaft betrachtet worden. Daraus kann jedoch gar nicht die Rede sein, sondern es handelt sich lediglich um eine einmalige Auswendung zur Behebung der aller schlimmsten Not. Die tatsächlichen Bedingungsverhältnisse der Beamtenchaft im allgemeinen werden dadurch in keiner Weise behoben. Hierzu sind vielmehr ganz andere Maßnahmen notwendig, auf die Reichstagsritter Dr. Luther in der Plenarversammlung des Reichstages vom 15. Dezember bereits hingewiesen hat, indem er die seit langem erzielte Verbesserung des Entgelts als unmittelbar bedeutsam bezeichnete. Außerdem ist durch verschiedene Bekanntmachungen der Einfluß entstanden, als ob die Beamten der Befreiungsgruppen 1 bis 6 doppelte Unterstützungen erhalten hätten. Dies ist ebenfalls nicht der Fall. Beimelde sind lediglich die Zuwendungen an die in Prag kommenden jüdischen Beamten erfolgt, die der Reichstag auf Grund des Antrages Reicht beschlossen hat. Die Höhe dieser Zuwendungen ist so gering, daß die Not dieser Gruppen dadurch nicht behoben wird.“

Arbeitslosenziffern

In der Zeit vom 16. bis 30. November ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Gewerbebeschäftigung von 473 000 auf 664 000, d. h. um rund 41 Prozent gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 432 000 auf 610 000, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 41 000 auf 59 000 erhöht. Die Zahl der Jugendsempfänger ist von 672 500 auf 819 500 gestiegen.“

In der vorigen Woche wurden im Hörder Bezirk schon 11 000 Arbeitslose gezählt. Zugleich hat sich der Arbeitsmarkt so ungünstig gestaltet, daß nunmehr das Heer der Exarbeiter auf über 14 000 angewachsen ist. Das ist mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft im Hörder Bezirk. Auf 153 000 Einwohner entfallen somit 10 000 Unterstützungsempfänger. Dieser wirtschaftliche Zusammenbruch, der die Existenz von tausenden von Arbeitern, Angestellten und Geschäftsführern in Frage stellt, ist in

der Hauptstadt auf die rücksichtslosen Stilllegungen der südlichen Randbezirke und auf den Abbau großer Industriebetriebe zurückzuführen. Die neu hinzugetretenen Gewerkschaften reagieren sich aus Arbeitern und Angestellten der Gothaer sowie aus den Kreisen des Handels und der kleineren Betriebe.“

Die Arbeitslosigkeit nimmt in ganz Deutschland in schreidendem Weise zu. In Wiener-Neustadt sind von 40 000 Einwohnern 18 000 arbeitslos. In Graz ist jeder erste Einwohner, fünf sogar jeder fünfte Einwohner arbeitslos.“

Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in Berlin im Verlaufe der vergangenen Woche von 119 000 auf 141 000 Personen gestiegen. Die Facharbeiter sind an die 500 mit 74 Prozent beteiligt. Auf 54 Bewerber entfällt im Durchschnitt eine offene Stelle. Von den 141 000 Arbeitslosen sind 92 000 männliche und rund 42 000 weibliche Personen.“

Die Arbeitslosigkeit stieg in der Rheinpfalz nach einer Mitteilung des Landesarbeitsamtes in vergangenen Berichtswoche in dem gleichen Maße wie bisher. Stadt Köln meldet eine Steigerung der Erwerbslosenzahl um 2 Personen. Der Hauptbruch der Krise hat sich von den Produktionsmittelindustrien auf die Verbrauchsgüter herstellen. Industrievermögen. Vor allem betroffen ist davon die Textilindustrie, doch das Bekleidungs- und Schuhgewerbe folgen ebenfalls. Die Schuhwarenindustrie erleidet ebenfalls Verluste. Die wachsenden Schwierigkeiten der Industrie beruhen zu einem Teil auf der geringen Bautätigkeit.“

Die Barmer Erzklasse in Barmer sendet uns zu unserer Zeitung in der Nummer 17. Dezember, die wir der Verbandsleitung des B. d. A. entnahmen, folgende Mitteilung: Es steht nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse in Zahlungsfähigkeiten geraten ist. Tatsache vielmehr ist, daß die Barmer Erzklasse ihren gesamten Versicherungsverpflichtungen seit ihrer Gründungsmäßiger Weise ohne Verzögern nachgekommen ist. Hierzu auch weiterhin in der Sache ist. Es ist nicht wahr, daß Bad Hermannsborn nicht rentieren kann. Tatsache ist, seine Rentabilitätsmöglichkeit durch die Überschreitung der Kosten von 600 000 Mark anfänglich auf 5% bis 6 Millionen Mark stark beeinträchtigt ist. Tatsache ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschränkt. Deutlich hält auf der Basis von 8 Prozent liegen und fehlt viele jegliche Konkurrenz. Andererseits ist aber weiter, daß abschbarer Zeit bei wirtschaftlicher Ausnutzung aller noch denkbaren Möglichkeiten mit einer angemessenen Verzinsung erreicht werden kann, die hohe Bedeutung des Bades als Kurort, Stahlprodukt- und Schrotelmoorbad, indem auch finanzielle Opfer der Barmer Erzklasse zugunsten ihrer Mitglieder recht fertigen würde. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erzklasse sehr die Beiträge erhält. Tatsache ist, daß sie sich auf Mittel der Säcke der meistens Osteuropäer beschrän

Die Lage der Textilindustrie

SPD. In der deutschen Textilindustrie hat sich bis in den leichten Zeit die Anmeldungen auf Stilllegung der Betriebe vermehrt. Derzeit hinein durchweg ein geringer Geschäftsgang behauptet. Während in den anderen Industriegewerben schon frühzeitig Arbeitserentzügungen, Betriebsstilllegungen und Arbeitszeitverkürzung zu eingesetzt, war die Textilindustrie noch auf Wochen hinaus voll beschäftigt. Die günstige Gedächtnislage hat sich aber im Laufe des Monats November geändert. Heute sind meistliche Verschlechterungen eingetreten. Wenn auch in einigen Sparten der Textilindustrie noch voll gearbeitet wird und Auftragseingänge bis zum Frühjahr 1926 vorliegen, so hört man doch von allen Seiten recht laute Meldungen über Minderung der Auftragseingänge, über Zahlungsstörungen und zunehmende Verluste.

Die bei dem Deutschen Textilarbeiterverband eintretenden Berichte geben zu erkennen, daß die Baumwollspinnereien wohl noch am besten beschäftigt sind. Aus Sachsen, Sachsen, Bayern, Baden, Württemberg und dem Rheinland wird sogar über guten Geschäftsgang berichtet. So scheint z. B. der Augsburger Berichterstatter des Deutschen Textilarbeiterverbandes unter anderem: „Der Beschäftigungsgrad ist gegenwärtig als gut zu betrachten. Auftragseingänge sind bis über Weihnachten hinzu vorhanden.“ In dem Bericht aus Schäßburg heißt es: „Die Beschäftigung ist ausgezeichnet. Es werden sogar noch neue eingestellt, und es fehlt an Handarbeiten.“ Auch bezüglich des Marktes ist festzustellen, daß genügende Verkaufsmöglichkeiten zu guten Preisen vorhanden sind. Allerdings wird in einigen Spinnereien über Mängel der Auftragseingänge und über Verluste im Bericht berichtet.

Nicht ganz so gut wie in den Baumwollspinnereien ist die Lage in den Baumwollebetrieben. Viele Betrieben mit günstigem Geschäftsgang sind eine Menge von Betrieben vorhanden, die nur über schlechten Beschäftigungsstand berichten können. Diese Entwicklung ist natürlich, da durch die Kreiditkrise große Auftragsschwierigkeiten rückgängig gemacht wurden. Viele Firmen versuchen, besonders infolge des Preissturzes der Baumwolle, von den erhaltenen Aufträgen loszukommen. Unter diesen Umständen gehen Firmen zu Arbeitseinstellungen über. So hat die Firma Gebrüder Leibel, Neukirchen, am 1. November eine Bekanntmachung erlassen, in der unter anderem gefragt wird: „Wir bedauern sehr, unser Belegschaft hierdurch mitteilen zu müssen, daß wir unsern Betrieb nicht mehr voll aufrechterhalten können, sondern eingeschränkt müssen. Wir haben die allergrößten Anstrengungen gemacht, um Einschränkungen zu verhindern. Das Geschäft liegt aber seit einiger Zeit so schlecht, daß am Innensmarkt genügende Mengen nicht abgesetzt werden, selbst wenn man unter dem Selbstostenpreis entscheidet. Das Auslandsgeschäft ist aber schon seit geraumer Zeit völlig verschlossen.“ Nach den vorliegenden Berichten kann besonders in den rheinischen Wollwebereien größere Arbeitserentzügungen und Arbeitszeitverkürzungen zu erwarten; zum Teil haben solche bereits stattgefunden. Vor allen Dingen haben sich in

Die Kreditpolitik der Reichsbank

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm am Freitag als Ergebnis seiner Erörterungen über die Wirkungen der hohen Bankzinsen eine Entschließung an, in der die Regierung erfordert wird, den Beschluss des Reichstags, eine Wirtschaftskonferenz einzurufen, möglichst bald auszuführen.

In Rahmen der Erörterungen nahm Genosse Dr. Hilferding die Gelegenheit, in einer längeren Rede die gegenwärtige Lage in der Wirtschaft und auf dem Geldmarkt dargereut. Einleitend betonte er, daß die gegenwärtige Krise, die anfangs nur die während der Inflation aufgeblühten großen Industriekonzerne traf (Bundesbank), zur allgemeinen Wirtschaftskrise ausgewachsen sei. Er erläuterte die Ursachen dafür in der seit 1914 fortwährenden falschen Steuerung der Wirtschaft, die insbesondere durch Fehlallokation des Kapitals und durch eine Art Mittelstandspolitik in den deutschen Kartellen zum Ausdruck kam. Wenn wir, so betonte Genosse Hilferding hinsichtlich der deutschen Kartelle usw., in dem Übergang vom Kartellwesen zum Trustsystem einen wirtschaftlichen Fortschritt innerhalb des kapitalistischen Systems sehen, so brauchen wir nach amerikanischem Muster ein Kartellamt, das die Interessen der Allgemeinheit bei dieser Trustbildung gewährleistet.

Auf die gegenwärtige Kreditlage übergehend, fügte Hilferding dann u. a. folgendes aus: Die gegenwärtige Kreditlage hat in Deutschland eine Art Monopol der Unproduktivität geschaffen, weil der Kreditmangel die Entwicklung leistungsfähiger, besser organisierter Betriebe erschwert. Die Kreditpolitik der Reichsbank soll in diesem Sinne überprüft werden. Die schematische Kreditkontingentierung der Reichsbank kann keine volkswirtschaftlich nützlichen Wirkungen haben, weil dabei kein Unterschied zwischen volkswirtschaftlich nützlichen und „anderen“ Betrieben gemacht wird. Die jetzige Kreditkontingentierung verhindert wohl den Rotationslauf, der aber auch die Wirkung, daß der Diskontfaktur für die Wirtschaft seine Bedeutung verliert. Darum ist es falsch, nur auf eine Heraufsetzung des Diskontzinses zu dringen; man muß vielmehr die Befreiung der Kreditkontingentierung fordern. Zuletzt und diejenigen Teile der Wirtschaft, die direkten Zugang zur Reichsbank haben, privilegiert. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn die Reichsbank die Kontingentierung lockert will. Am Schlusse seiner Rede wies Hilferding darauf hin, daß die Befreiung, die Aufhebung der Kontingentierung führt zu einer Steigerung des Diskontzinses, falsch ist. Er sei vielmehr der Meinung, daß als Folge der Aufhebung der Kontingentierung der Diskontzins sinkt.

Demgegenüber bemerkte Reichsbankdirektor Hesse, daß eine Privilegierung der mit der Reichsbank direkt verbundenen Betriebe nicht in dem Maße, wie Hilferding annimmt, vorhanden sei. Im übrigen verfolge die Reichsbank das Ziel, die Kontingentierung allmählich aufzuhören. Weiter sei die Kontingentierung heute ganz anders aufzufassen als vor einem Jahr, und ihre Wirtschaftlichkeit könne nicht bestätigt werden. Allerdings habe die Kreditkontrolle zu einer gewissen Schematisierung gezwungen. Dabei sei aber den einzelnen Bankfilialen gefragt worden, daß bei der Kreditallokation zwischen volkswirtschaftlich wichtigen und „anderen“ Betrieben zu unterscheiden sei. Es werde nicht nur geprüft, ob die Wechsel beachtet werden können, sondern es werde auch bei der Diskontallokation des Wechsels auf die wirtschaftliche Bedeutung des Kreditnehmers Wert gelegt. Nach diesen Richtlinien sei vorgegangen, und es sei verkehrt, von einer rein schematischen Regelung zu sprechen.

Präsidialdirektor Schäffer von Reichswirtschaftsministerium misst erstaunlich darauf hin, daß die neuere Konkurrenz den Charakter der gegenwärtigen Krise als Reaktionsschlag der Krise beweise. In den weiteren Ausführungen wurde nicht nur eine Feststellung, sondern die völlige Befreiung der Kontingentierung gefordert. Gegenso notwendig ist natürlich, so wurde ferner betont, auch die Gestaltung der Renten- und des Diskontzinses der Reichsbank. Weiter wurde auf die Notwendigkeit der Belebung der Wirtschaft durch ausgiebige Förderung des Innernmarktes mittels Preisdrucks hingewiesen.

Die Börse von Bordeaux abgebrannt

Paris, 18. Dezember. Die aus dem Jahre 1742 stammende Börse von Bordeaux ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstand in einem mit Photographien und Bildern angefüllten Raum, in dem ein Klempner Lüsterarbeiten ausführte. Ein kurzer Blitz fiel auf ein Altenbündel und entzündete sich mit erstaunlicher Schnelligkeit zu einer großen Flamme. Das ganze obere Stockwerk, die Kuppel und das Dach sind zerstört. Es gelang, zahlreiche Kunstsärgenstücke zu retten. Andere, darunter Reliquiare aus dem 18. Jahrhundert, sind jedoch schwer zu schätzen.

leicht Zeit die Anmeldungen auf Stilllegung der Betriebe vermehrt. Diese Anträge werden in der Regel mit Kreiditmangel, zu hohen Steuern und sozialen Lasten begründet. Natürlich ist diese Argumentation den Spartenorganisationen der Vereinigten Arbeitgeberverbände abgegaukt. Die Stelle mit zu hohen Steuern und zu hohen Soziallasten zu begründen, scheint sich immer mehr und mehr zu einer Spezialität des Unternehmertums auszubilden.

Zu andern Sparten der Textilindustrie ist die Geschäftslage durchaus uneinheitlich. Von den Baumwollspinnereien wird, mit wenigen Ausnahmen, über einen guten Geschäftsgang berichtet. Erheblich schlechter laufen die Geschäfte aus den Streichgarnspinnereien. So berichtet Sachsen, ein Hauptteil der Streichgarnspinnerei, unter anderem: „Der Beschäftigungsgrad für alle Streichgarnspinnerei ist sehr mangelhaft. Aufträge sind nicht vorhanden. Viele Betriebe stehen auf Wartezzeit.“ In dem Bericht für den Deutschen Textilarbeiterverband aus Delmenhorst wird festgestellt, daß in den Streichgarnspinnereien Aufträge so gut wie gar nicht vorhanden sind. Aehnlich wird die Lage für die Halbfabrikate- und Herrenstoffwaren geschildert. Mit besonderen Schwierigkeiten hat die Baumwoll- und -weberei zu kämpfen. Auch in der Seiden- und -spinnerei und -weberei hat sich seit dem vorigen Monat eine wesentliche Verschärfung der Krise durchgesetzt. Vor allen Dingen ist in den Webereien die Zahl der beschäftigten Stühle geschrumpft. Hand in Hand ging damit eine wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit.

Als sehr schwach wird der Geschäftsgang in der Seidenindustrie geschildert. So ist z. B. die Bandherstellungsindustrie nur zu einem Drittel beschäftigt. Hier zeigt sich vor allen Dingen, daß der Großhandel sich mit Aufträgen übernommen hat bzw. aus anderen Gründen versucht, von den einmal erteilten Aufträgen möglichst schnell loszukommen. Am Gegenseit zu Seidenindustrie berichten Webereien und Strickereien über guten Geschäftsgang. Aber es ist festzustellen, daß die Anzahl der Geschäfte, die über schlechten Geschäftsgang berichten, erheblich größer ist als im Vorjahr. Besonders in Sachsen haben sich die eingereichten Anzeigen auf Stilllegung der Betriebe vermehrt. Vor allem liegen aus der Strumpfweberei viele Anträge auf Betriebsstilllegungen vor. Das gleiche gilt für die Strickereiindustrie. Aus Plauen wird z. B. berichtet, daß sich sowohl in der Strickerei als auch in der Spinnerei die Lage wesentlich verschärft hat. Aehnlich lonten die Mitteilungen aus der Gardinenindustrie des Vogtlandes. In der Stadt Plauen betrug die Zahl der Arbeitslosen vor kurzem über 4000. Da hier die Textilindustrie übertragen, werden die Arbeitslosen zum größten Teil Textilarbeiter sein.

Wenn man die vorliegenden Berichte über den Geschäftsgang in der deutschen Textilindustrie allgemein vertieft, dürfte unzweckmäßig folgendes feststellen sein: Heute ist eine Übersicht über die Lage unter Einfluß der Staatskraft- und Großfirma festzustellen. Anzeichen, die auf eine baldige Besserung schließen lassen, liegen nicht vor.

Briefkästen

G. G. Sie können als Untermieter die Räume beziehen. Wenn jedoch das Wohnungsamt in Erfahrung bringt, daß der Hauptmieter die angewiesene Wohnung nicht bezogen hat, wird dieser einem andern Wohnungsberechtigten zugewiesen und Sie müssen die Wohnung wieder räumen.

A. B. Stillprämien werden von Gemeinden gezahlt. Wenden Sie sich an diese.

Hilfsg. Fürsorgeunterstützung ist dasselbe wie Armenunterstützung.

H. S. Das Fürsorgsamt hält sich beim Tode des Unterstüntigen an den Nachlaß des selben.

A. W. Dienstleistungsbüro. Wenn der Lehrling keinen Vertrag

G. Kayser

Cotta, Sandstraße 8
einwohner im 2. Stock
vorwahl: 240-245.
Wund 1.00 M.
reines Schmierfett, 1.60 M.
keines Schmierfett, 1.60 M.

Schwamme

mit der blauen Marke
kaufen Sie verschieden
im Spezialgeschäft

Eduard Geiger

Im See, 6. Marktstraße

Solide Pelzwaren

fanden Sie bei
Manke, Kürschnerei
Rosenstr. 4 im 2. Stock

Dauerwäsche

Zoll 1. im 2. Stock
neue Stoffarten
große Auswahl
E. J. Nicolai
Frauenstraße 6

Felle

jeder Art kaufen
Dr. Löbau,
Bahl, Grübelstr. 7

Fahrräder

Nähmaschinen
Wringmaschinen
Kinderwagen
Klapptwagen
Puppenwagen

Jahnländerleiterung

zu verkaufen im 2. Stock

Oppenstraße 19, I

Handschuhe

und Leder und Stoff
Große Auswahl
Villastraße 4

E. J. NICOLAI

Kraemerstr. 6, im 2. Stock

Puppenwagen

Sportwagen

Selbstfahrer

Rodel im 2. Stock

billiger als im Laden

Dittrich, Lützen

Postkarten

Mit. Vergrößerung
R. Jekal, Marienstr. 12

strafe im Lehrvertrag nicht festgelegt ist. Wenn Sie die Weiterzahlung des Rohrs, bis Sie eine andere Lehrstelle haben, fordern. R. S. 345. Wenn Sie verlobt waren, müssen Sie das Rad gegen Zahlung der 35 M. zurückgeben. Eine Verlobung liegt vor, wenn die Parteien irgendwie zum Ausdruck gebracht haben, die sie miteinander eingehen zu wollen.

R. L. 37. Wie bitten um Angabe, wann die betr. Polizei in unserer Zeitung gestanden hat.

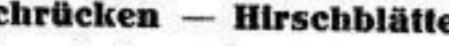
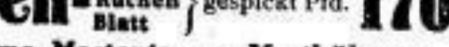
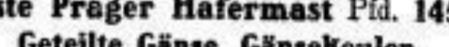
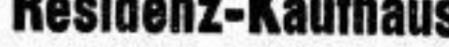
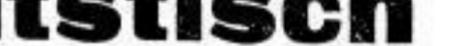
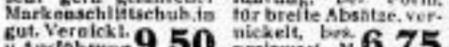
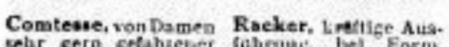
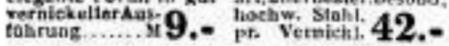
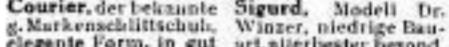
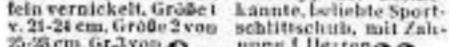
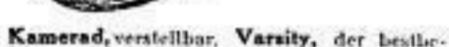
Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 21. Dezember

Weizen, märf. 240-245 (240-245). Rüben, märf. 137-145 (137-145). Gerste, Sommer 185-212 (185-212). Gerste, Winter 154-168 (154-168). Hafer, märf. 167-171 (167-171). Weizenmehl 81.75-85.25 (81.75-85.25). Roggengehl 21.25-23.25 (21.25-23.25). Bitterbohnen 26.00-38.00 (26.00-38.00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vorzug.

Für den Weihnachtstisch

Schlitt-Schuhe



Mühlberg

Was soll ich entdecken?

Für die Dame

1 Abendkleid aus Crêpe Marocain, mit gleichfarbigem Spitzrock und Weste	78.-	f. Theater u. Konzert, aus künstl. Absätze 225/70 cm groß 19.75, 200/54 cm groß 13.50, 200/54 cm groß	9.75
1 Pelzmantel Seal-Kanin, schöne Form, auf Damasse gefertigt	276.	Damen-Nachthemd Spitze u. Handarbeit 14.50, Hemdhose dazu passend 14.— zusammen	28.50
1 Nachmittagskleid aus la Crêpe de Chine, mit eleganter reicher Metallstickerei	52.-	Damen-Strümpfe beste Waschside, 1/4 Dutzend, sortiert	13.25
1 Crêpe-de-Chine-Bluse in weiß oder farbig, sorgf. verarbeitet	39.75	Damen-Handschuhe Glaçé, mit moderner Stulpe	8.50
Stoff für eine Bluse 2½ Meter Blusenflanell, gestreift	3.65	1 trikotseidene Damen-Hemd hose und 1 trikotseidener Schläppchen, im Geschenkkarton	9.50
Stoff für ein Kleid 4 Meter reinwollene Popeline	9.50	Fesche Morgenschuhe ab	3.90

Für den Herrn

Herren-Schlafrocke aus weichem Fleischstoff	42.-	1 Pullover späte englische Farbenstilungen	16.50
Herren-Hausjacken in vielen Farben und Fassons	19.-	1 weißes Oberhemd 1 weißer Edenkragen und 1 schwarze Schleife im Geschenkkarton	11.60

Für die Kinder

Kittelanzug aus reinwollinem Rammgarn, in blau mit roter Tresse	7.75	Entzückendes Baby-Kleid aus prima Foulard-Tuch, in frise mit Seldensicker ab	13.50
--	------	---	-------

Auf Wunsch Geschenkverpackung

Wallstrasse Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Eduard Geiger
Am See
Reparaturen

Vergessen Sie ja nicht
Ihnen

Feiertags-Kaffee

einzu kaufen in der
Kaffee-Groß-Rösterei

„Ceylon“

Max Herrmann

Pillnitzer Str. 30

an der Zirkusstraße

Wilsdruffer Straße 16

neben Alberg

[1925]

Trauringe
billig und nob. Formen
Massiv Gold
St. 333 grt. von 5.20,- bis 10.50,- u. 2.50,-
Bis Weihnachten 10 Prozent
Paul Zipser, Goldz.,
Simeonstrasse, 44, Nähe
Zoll-Borsig-Mühle, 1925

Peter Stoll
Ein Kinderleben von Carl Tanz.
Nun eingetroffen!
Zwei Bilder für Kinder, junge und alte Zeute.
Dresdner Volksbuchhandlungen



Morgen, Kinder, wird's was geben,
Morgen werden wir uns freuen;
Heute der Weihnachtsmann bracht' eben
Heimlich eine „Pfaff“ herbei.

Der Grund für die Beliebtheit der „Pfaff“-Nähmaschine ist die schlichte vornehme Gestaltung, die praktischen, neuzeitlichen Möbelformen, das meisterhafte, vielerhältige Präzisionswerk. Die „Pfaff“ reizt zur Bewunderung und zwingt zum Kauf.

Unsere „Pfaff“ – unsere Weihnachtsfreude!

Teilzahlungen sichern schon heute die ausgewählte „Pfaff“ für den Weihnachtsabend. Alleinverkauf der Pfaff-Nähmaschinen:

Paul Schmelzer

Ziegelstraße 16/19 — An der Frauenkirche 20

Erleichterte Zahlung

[1925]

Ins Arbeiterheim die Arbeiterpresse!

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Wringmaschinen,

Bade-, Sitz- u. Waschwannen

(Cunifit-Armatur-Ware) fassst' man preiswert, bekommt Teilzahlung, bei

Aug.Pietzsch, Ottendorf-Okrilla

im Hirsch

Gimpelte gleichzeitig meine Weihnachtsausstellung in Puppen und Spielwaren. Große Auswahl in Glas-Christbaumsschmuck

Verhüllung ohne Rautzwang darf gesattelt.

Bestellungen auf die Dresden

Vollzeitung u. Zeitdriften von

Annoncen nimmt entgegen Paul Schneider,

Gellerau, am Dorfrieden 8

Nicht von Königen, Prinzen

und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig,

von Großen und Feinen und vom

Hans Krafft

erzählt das neue Märchenbuch

Julius Zerfaß:

Die Reise mit dem Lumpensack

Mit vielen Bildern von Max Graeser

In lustigem bunten Einband 2.20 M.

Ich griffe

für jugendliche Jungen!

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung

und ihre Filialen.

Noack

DRESDEN
3 Friesengasse 3
15 Ziegelstr. 15
13 Obergraben 13

Sonderangebot
von Kaffee u. Zucker

Safer, gemab., 19.00 1 Pfld. Wollfassh.

im Benther. 19.00 1 Pfld. pe. 1 Pfld. sahlerer Süder 3.00

im Benther. 2.00 0.75 Südlampe preis nur 3.00